

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 25.— Mk., vierteljährlich 75.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telephon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung  
••••• der Freien Stadt Danzig •••••  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 2-spaltige Zeile 8.— Mk., von 10.— bis 15.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach bes. Tarif, die 3-spaltige 12.— Mk., von 15.— bis 20.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfachkonto Danzig 2945. — Expedition: Am Spandhaus 6. — Telephon 720.

Nr. 179

Mittwoch, den 2. August 1922

13. Jahrgang

## Die Krise der Ausgleichszahlungen.

Poincaré hat dem deutschen Geschäftsträger, Votschaffsrat v. Hoersch seine Antwort auf die deutsche Note vom 1. August übermittelt. Darin wird ausgeführt:

Die Regierung Frankreichs habe bereits mitgeteilt, daß sie nicht daran denke, auf Grund der deutschen Note vom 14. Juli Änderungen an dem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den Alliierten geschlossenen Abkommen vorzunehmen. Die französische Regierung habe daher das Recht, zu verlangen, daß innerhalb der gewährten Frist, d. h. vor dem 5. August mittags die Verankerung abgebegeben wird, bis die unerlässliche Übereinstimmung der Alliierten zu einer Abänderung des Abkommens gewährleistet ist, das Abkommen vom 10. Juli ganz und gar angewendet wird, und daß die Pflichtsumme von zwei Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt wird. Andernfalls habe die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrages sicherzustellen, „Ausgleichsmaßnahmen“ zu ergreifen welche sie für notwendig erachtet und die vom 5. August ab in Kraft treten sollen. Zum Schluß erklärte Poincaré, daß die deutsche Regierung nicht die geringste Anstrengung mache, um die Zahlung der Schuldsumme an die alliierten Kreier durch die wirklichen Schuldner, d. h. durch die deutschen Privatleute, sicherzustellen, die durch ihre Ankäufe fremder Devisen zu dem gegenwärtigen Markkurs beigetragen hätten.

Die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich sind in ein erstes Stadium getreten. Die deutsche Regierung hatte den alliierten Mächten erklärt, daß sie infolge des rapiden Marksturzes nicht in der Lage sei, die fälligen Ausgleichszahlungen zu leisten. Bei diesen sogenannten Ausgleichszahlungen handelt es sich um private Schulden deutscher Bürger, die nur durch Vermittelung und unter Garantie des Reiches durch die Ausgleichskämter zu bewerkstelligen sind. Daraus leitet die französische Regierung offenbar die Berechtigung ihres Verlangens her, daß darin besteht, daß diese privaten Schulden unabhängig von den Reparationszahlungen und ohne Rücksicht auf deren etwaige Stundung entrichtet werden müssen.

Dieser Standpunkt ist formell und materiell unrichtig. Auch die Bezahlung privater Schulden an Frankreich ist heute für Deutschland keine rein private Sache, da durch einen größeren Ankauf ausländischer Devisen zwecks Bezahlung der Schulden der Stand der Mark noch mehr verschlechtert wird. Sollte ferner das deutsche Ausgleichsamt wirklich nur den Charakter eines „einfachen Vollzugsorgans“ haben, das die von deutschen Staatsangehörigen zu erlegenden Beträge erheben und zahlen müßte, so wäre das logische Korrelat dieser Auffassung, daß auch die Ausgleichskämter in den Ententestaaten nur solche Vollzugsorgane sein dürften, daß die Ausgleichsorganisationen auf beiden Seiten nur den Zweck hätten, die Zahlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern hüben und drüben unter Garantie der beiderseitigen Staaten zu vermitteln. Wie aber das „Berl. Tagebl.“ schreibt, sind die Ausgleichskämter auf der Ententeseite zweifellos nicht nur solche Vollzugsorgane für die privaten Gläubiger und Schuldner, sondern sie sind auch Vollzugsorgane für den Staat. Denn sie führen zugunsten Deutschlands verbleibende Salden nicht an die deutschen Ausgleichskämter zur Befriedigung der deutschen Gläubiger ab, sondern halten sie zur Verrechnung auf die faktischen Verpflichtungen des Deutschen Reiches auf Reparationskonto zurück. Die ganze Konstruktion des Ausgleichsverfahrens ist eben eine derartige, daß an die Stelle der privaten Parteien die Staaten als Berechtigter und Verpflichteter treten, und daß es den Staaten überlassen wird, sich ihrerseits mit ihren Bürgern auseinanderzusetzen.

Wenn die Reichsregierung besonders auf den engen Zusammenhang von Moratorium, Reparationszahlungen und dem Besuch um Herabsetzung der Ausgleichsraten hinwies, so gab ihr hierzu vor allem die vorläufige Antwort der belgischen Regierung auf den deutschen Wunsch, die Ausgleichszahlungen entsprechend unserem Können herabzusetzen, alle Berechtigung. Die vorläufige, belgische Antwort lautet:

„Die belgische Regierung wird sich über den Antrag auf Herabsetzung der zu zahlenden Entschädigungssummen sowie über den Antrag auf Gewährung eines Moratoriums äußern. Sie bestätigt schon jetzt ihren Willen, den Reparationszahlungen

gemäß dem Vertrage das Vorrrecht vor allen übrigen Forderungen des Reiches zu geben.“

Die belgische Antwort erweckt die Hoffnung, daß England und Italien jedenfalls nicht auf das deutsche Gesuch in einer Weise antworten werden, die nach vierjähriger Friedenszeit im diplomatischen Verkehr unter den Mächten unmöglich sein sollte. Aber nicht nur das, auch bleibt anzunehmen, daß England und Italien sich für die gerechten deutschen Forderungen einsetzen und den ewigen Drohungen Poincarés einen Riegel verschieben werden.

## Kein gegenseitiger Schuldenerlaß.

Großbritannien richtete eine Note an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Portugal, worin es erklärte, daß es infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, daß Großbritannien die Amerika geschuldeten 800 Millionen Pfund Sterling bezahle, genötigt sei, die Bezahlung der Schulden der Alliierten an Großbritannien zu verlangen. Die Note betont, daß die britische Regierung mit großem Bedauern die Idee aufgibt, alle Kriegsschulden und Reparationen zu streichen.

## Der Generalkrieg in Italien.

Nach den bisher vorliegenden ersten Meldungen über den Generalkrieg wird in Rom der öffentliche Verkehr aufrechterhalten. Der Trambahnverkehr wird in verringertem Umfang von nationalistischem Personal weitergeführt. Der Eisenbahnverkehr ist ebenfalls eingeschränkt und wird von Militär und Faschisten aufrechterhalten. Die Zeitungen sind nicht erschienen. In Florenz wurde der Generalkrieg nicht erklärt. Die öffentlichen Betriebe sind in Tätigkeit. In Turin fanden sich die Arbeiter fast vollständig zur Arbeit ein. Die Eisenbahnzüge verkehren fast planmäßig. In Venedig ruht die Arbeit im Hafen, im übrigen sind dort alle Betriebe in Tätigkeit. In Mailand verkehren die Eisenbahnzüge fast regelmäßig. Die Zeitungen sind erschienen. In Bologna, Ancona und Neapel sind die öffentlichen Betriebe in Tätigkeit. Aus Venedig wird ein Zusammenbruch des Streiks gemeldet.

Es ist zu berücksichtigen, daß es sich hier um einen Bericht des offiziellen Telegraphenbureaus handelt, das die Dinge so schildert, wie das Bürgertum sie gern haben möchte.

## Die neue Regierung gebildet.

Facta hat dem König gestern nachmittag mitgeteilt, daß das neue Kabinett gebildet ist. In den Wandlungen der Kammer wird folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts mitgeteilt: Vorksi Facta, Inneres Laddi, Heckeres Schanze, Krieg Soleri, Schatzamt Paretere, Marine deVita, Finanzen Bertoni, Ackerbau Bertini, Unterricht Anise, Arbeit Deleon-Carba, Justiz Messie, Industrie Teofili Rossi, befreite Gebiete Grassi, Post Fussi, öffentliche Arbeiten Riccio, Kolonien Amendola.

## Das Kabinett Nowak.

Western wurde in Warschau die Liste des neuen Kabinetts amtlich bekanntgegeben: Ministerpräsident Nowak, Rektor der Jagellonischen Universität in Warschau, Innenminister Kominski, Außenminister Narutowicz, Kriegsminister Solukowski, Finanzminister Naszremski, Landwirtschaftsminister Maczynski, Eisenbahnminister Jagerny Marynowski, Leiter des Post- und Telegraphenministeriums Maczynski, Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Anbezanski, Minister für soziale Fürsorge Dareski, Minister für öffentliche Gesundheitspflege Dr. Chodzko.

## Nowak und die nationalen Minderheiten.

Ministerpräsident Professor Nowak hatte eine Unterredung mit den Vertretern der Jugend, in der er erklärte, daß er auf dem Boden der Toleranz stehe und die polnischen Bürger nicht nach ihrem Bekenntnis und ihrer Nationalität teilen wolle. Er wünsche, daß jeder Pole sich in Polen wie zu Hause fühle. Eine Ausschließung gewisser Gruppen hält er für staatsgefährlich. Wie „Kurjer Polski“ erzählt, soll in diesem Sinne auch das Regierungsdezposit abgefaßt sein. Die jüdischen Abgeordneten sprachen Nowak das Vertrauen aus, und hatten nur Bedenken wegen der Person des Kriegsministers Sosnkowski.

Anzwischen ist bereit ein neuer Streit um das eben entstandene Kabinett entbrannt. Es handelt sich dabei

in erster Linie um 2 Personen, den Außenminister Narutowicz, gegen den Rechtsparteien scharf Front machen und um den Justizminister Makowski, gegen den auch Stimmen der Mittelparteien laut wurden. Gegen die Ernennung Makowskis hatten zunächst die Bürgervereiner und der Klub der konstitutionellen Arbeit protestiert, so daß Professor Nowak bereits nach einem anderen Justizminister Ausschau hielt. — Erweckte jedoch den Protest der Linksparteien. Die „Robotnik“ meldet, erklärte der sozialistische Abgeordnete Balicki dem Premier, daß bei einem Rücktritt Makowskis die sozialistische Partei ihre zugesagte Unterstützung für das Kabinett Nowak zurückziehen würde. Daraufhin nahm die Partei der konstitutionellen Arbeit ihren Vorbehalt betreffs Makowski zurück.

## Nationale und internationale Einigung.

Die folgenden Ausführungen bilden den Leitartikel der „Danziger Volksstimme“ vom 26. Juli aus der Feder G. Feussens. Wir halten sie für so wichtig, daß wir sie hier mit einigen unwesentlichen Abänderungen wiedergeben. Schriftl.

Der Aufruf an die Proletarier der Welt zur Unterstützung der deutschen Arbeiterklasse in ihrem schweren Kampf um die Schutze der Republik und gegen die Reaktion auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete trägt die Unterschriften von Vertretern der Amerikaner Gewerkschaftsinternationale sowie die der zweiten und der Wiener Internationalen. Damit ist augenfällig geworden, was längst schon bekannt war, daß sich die Annäherung der proletarischen Parteien vollziehen hat unter Ausschluß der sogenannten dritten Internationalen, d. h. der ausländischen Zweige der russischen kommunistischen Partei, der Staatspartei und Sowjetrepublik.

Es vollzieht sich nämlich wie national die Annäherung zwischen USP. und SPD. die Annäherung zwischen der zweiten und der Wiener Internationalen. Das heißt nicht, daß die Wiener Internationale ihr Programm aufgibt. Die Kriegsfragen sind erledigt. Es gilt heute die Stellung zu nehmen zu den neuen Fragen, die der französische Imperialismus, das Reparationsproblem, die weltpolitischen Auswirkungen des Vertrages von Versailles und der anderen Verträge in Asien und Afrika aufgeworfen haben. Diese Fragen berühren die Arbeiterklasse aller europäischen Länder. Das Visko der dritten Internationalen, deren wahrer Charakter vielen linksstehenden Sozialisten erst durch die 21 Punkte enthüllt wurde, ist heute unbestreitbar. Es ist genau so gekommen, wie Kautskis und seine Freunde es vorher gesagt haben.

Die zweite Internationale andererseits hat sich auch innerlich gewandelt und muß heute der Verschärfung der Klassengegensätze Rechnung tragen. Es haben sich eigenartige Verbindungen zwischen beiden Internationalen herausgebildet. Die englische Unabhängige Arbeiterpartei ist Mitglied der Wiener Internationale, während die Arbeiterpartei, der sie als korporatives Mitglied angehört, der zweiten Internationale angeschlossen ist. Ferner steht die französische Sozialdemokratie in freundschaftlichen Beziehungen zu Parteien der zweiten Internationale. Wenn die Einigung in Deutschland erfolgt, so gehen eine Partei der zweiten und eine der Wiener Internationale zueinander auf. Wir können uns in Westeuropa nicht mehr den Luxus zweier getrennter internationaler Organisationen leisten in einer Zeit, wo die internationale politische Lage die stärkste Kräfteanspannung der Arbeiterklasse verlangt. Die Gegensätze in Einzelfragen bedenken sich heute nicht mehr mit den Grenzen der internationalen Organisation. Die Gegensätze können auch im Rahmen einer Organisation aufgehoben werden. Dieser Organisation werden auch jene russischen Parteien angehören, die nicht der Parteidiktatur des Bolschewismus huldigen. Geworfen zeigt, wie die jüngsten Mitteilungen Julius Braunthals wiederum erhärten, welche Befürchtung der Bolschewismus heute für ein selbständiges sozialistisches Proletariat bildet. Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre hat heute auch die Illusionen jener Kommunistenführer in unseren Reihen zerstört, die sich durch die revolutionäre Außenseite der Diktatur täuschen ließen. Unter diesen Umständen ist es wichtig, daß jene Parteien, denen die Zukunft des russischen Proletariats gehört, auch von einer starken internationalen proletarischen Organisation unterstützt werden. Die europäische Arbeiterklasse muß beim Wiederaufbau Rußlands ihren Einfluß geltend machen, um die fürchterliche Verflawung, die dann dem industriellen Proletariat des Ostens droht, zu mildern und, soweit möglich, abzuwenden.

Die großen politischen Aufgaben unserer Tage verlangen auch geistliche, daß neben der starken Gewerkschaftsinternationalen eine ebenso kräftige politische Zusammenfassung tritt. Für die Gewerkschaften gibt es so zahlreiche weltwirtschaftliche, sozialpolitische und organisatorische internationale Aufgaben, daß sie durch eine politische Organisation entlastet werden können, ohne daß dadurch ihre internationale Wichtigkeit und das Zusammenarbeiten von Gewerkschaften und Parteien gehindert werden muß. Dazu kommt, daß das britische Proletariat, dem in der nächsten Zukunft die Führung in Europa zufallen dürfte, in der zweiten Internatio-

# Volkswirtschaftliches.

**Ausgang der Frachten.** Aus England erfolgte kürzlich die Mitteilung, daß die Frachten für die Schiffe immer weniger werden. Gegenwärtig liegen in 30 Häfen Großbritannien 600 Schiffe mit über 1.000.000 Tonnen auf. Es wird angenommen, daß in den nächsten kommenden Monaten noch bedeutend mehr Schiffe hinzukommen. Die Fracht-Indexzahl ist vom Mai bis zum Juni um über 8 Prozent gefallen. Eine leichte Steigerung wiesen im Juni die Kohlefrachten von der Ostsee und die Getreidefrachten von Kanada nach England auf.

**Deutscher Motorschiffbau.** Vor dem Kriege war der deutsche Motorschiffbau schon recht umfangreich, aber während des Krieges war er infolge der Hineinziehung der Werften für Kriegszwecke fast ganz eingestiegen. Da die deutschen Werften vor dem Kriege erst eben gerade sich dem Motorschiffbau zugewandt hatten, so hatten sie größere Auslandsaufträge noch nicht bekommen. Die ersten großen Motorschiffe hatte eine Werft in Kopenhagen herausgebracht; diese Erfahrungen waren daher auf dem Weltmarkt bekannt geworden, und so erhielt jene Firma fast alle Auslandsaufträge. Nach dem Kriege kamen ausländische Aufträge an Motorschiffe ebenfalls noch nicht nach Deutschland, weil man erst Erfahrungen mit deutschen Motorschiffen abwarten mußte. Seit einiger Zeit ist es bekannt, daß auch die großen deutschen Linienreedereien eine stattliche Anzahl von Motorschiffen auf deutschen Werften bauen lassen. Infolgedessen ist jetzt auch mit größeren Aufträgen vom Ausland zu rechnen, zumal die Leistungen der deutschen Tauchboote erkennen lassen, daß die deutsche Motorindustrie im höchsten Maße wettbewerbsfähig sein wird. Erst kürzlich wurde der erste große Motorschiffauftrag für eine deutsche Werft vom Ausland vor, und zwar aus Norwegen.

**Neubildung der russischen Handelsflotte.** Die Verwaltung der russischen Handelsflotte wird jetzt auf kommerzielle Basis gestellt. Es wird eine Zentralkasse der Verwaltung der staatlichen Handelsflotte und der Häfen gebildet. Die einzelnen Hafenverwaltungen bleiben nach wie vor staatlich.

Die Zentralkasse werden 4 Reederien: die Baltische mit dem Hafen Peterburg, die Nordische mit dem Hafen Archangel, die Schwarzmeer-Reederei mit dem Hafen Odessa und die Kaspiische mit dem Hafen Baku unterstellt. Die einzelnen Reederien umfassen in jedem Weite alle dort stationierten Handelschiffe und die Hafenanlagen. Sie müssen auf kaufmännlicher Grundlage, ohne jegliche staatliche Unterstützung ihren Betrieb führen und haben außer der Aufsicht der Durchführung dieser Organisation die Aufgabe, das ausländische Kapital für diese Unternehmungen zu interessieren und seine Verteilung an ihnen zu regeln. Die Hafenverwaltungen in den genannten 4 Hafenplätzen bleiben staatlich wie bisher. In der Zentralkasse in Moskau werden staatliche Vertreter an der Verwaltung teilnehmen. Es besteht die Absicht, die Reederien in gemeinsamer Gesellschaft zu übernehmen, eventuell Mittlungsstellen nach ausländischem Muster zu bilden.

## Kleine Nachrichten.

**Spielelokal aufgehoben.** Ein einzelnes Vollgelami in Berlin hat in den letzten zwei Monaten 28 Spielelokal aufgehoben und 240 Mitglieder festgesetzt. Neuerdings verlegen die Veranstalter den Spielbetrieb auf den eigentlichen Gaststätten nach der Regelbahn und in die Privaträume des Wirtes. Ein Teil der Wirtes stellt den Spielbetrieb auch in Kigarillenläden und in Privatwohnungen ab, wo sie vor der Polizei sicher zu sein glauben.

**Zeitungsverbote.** Die „Ebenener Zeitung“ wurde vom Oberpräsidenten in Hannover auf Grund eines Artikels „Errungen — Wirrungen“ bis einschließlich 8. August verboten. — Das in Dachsen erscheinende Blatt „Der Odenwälder“ ist wegen des Korrespondenzartikels „Das Urteil eines amerikanischen Republikaners“ auf Grund der Verordnung zum Schutze der Republik auf die Dauer von einer Woche verboten worden. — Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein hat die „Danziger Bürgerstimme“ in der Provinz Schleswig-Holstein auf sechs Monate wegen eines Artikels mit der Überschrift „Die Rathenau-Mörder geheißt“ verboten.

**Neuer Wahlsieger der englischen Arbeiterpartei.** Bei der Erziehung in Vontribb wurde der Arbeiterkandidat mit einer Mehrheit von 4080 Stimmen gegen den koalitionsliberalen Kandidaten gewählt. Bei der Wahl im Jahre 1918 hatten die Koalitionsliberalen eine Mehrheit von 8176 Stimmen. Bereits vor einigen Tagen hatte im Wahlkreis Sover

ein Arbeiterkandidat mit großer Mehrheit über einen Koalitionsliberalen g. liegt, wie überhaupt in den Neuwahlen die Koalitionsliberalen in der größeren Mehrheit der Fälle unterlegen sind.

**Ein neuer Zeppelin.** Nachdem der Reichskriegsminister auf Grund des Erlusses der Regierung der Vereinigten Staaten den Bau eines für letzte bestimmten Zeppelinschiffes in Abweichung von den durch die Entente festgesetzten Bestimmungen genehmigt hat, ist die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee ermächtigt, ein starkes Luftschiff von 70.000 Kubikmetern Gasraumtrieb zu bauen und zu probefliegen in Deutschland verkehren zu lassen. Es handelt sich um ein Schiff von 200 Meter Länge, 28 Meter größtem Durchmesser, 82 Tonnen Gesamtantrieb und 31 Tonnen Nutzlast, dem 5 Motoren von je 400 Pferdekraften eine Geschwindigkeit von 125 Kilometer erteilen sollen. Die Bauzeit ist auf fünfzehn Monate berechnet.

**Ein Prozeß wegen Gotteslästerung** beginnt am 8. August vor der 2. Strafkammer in Talsburg gegen den Vorsitzenden des proletarischen Freidenkervereins Damborn. Die Vorgeschichte dieses Prozeßes ist eine Theatervorstellung, die der Freidenkerverein in Damborn veranstaltete. Aufgeführt wurde das pazifistische und antimilitaristische Bühnenwerk „Menschenhader“ von Taver. Das Werk wurde bei der Aufführung und auch in Damborn „Gott und diePURE“ genannt; der Titel wurde dann, weil das Werk schweren Verfolgungen ausgesetzt war, „Menschenhader“ genannt. In der Ankündigung unter dem ersten Titel erblickt die Staatsanwaltschaft den Tatbestand der „Gotteslästerung“!



Verantwortlich für Politik Ernst Loops, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton Koofer, Danzig. Druck von J. Gehl u. Co., Danzig.

# Verlangen Sie

# Schmalenberg's Weinbrand

Marken: Edelbrand — Feinbrand

## Wilhelm-Theater

Langgarten 31.

Heute, Dienstag, den 1. August

Anfang 8 Uhr

Zum 1. Male:

„Die Dame vom Circus“

Operette in 3 Akten.

Morgen, Mittwoch, den 2. August: „Die Dame vom Circus“

Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt von 10 bis 4 Uhr täglich.

„Libelle“

Musik, Gesang, Tanz.

## Gedania-Theater

Schönefeldamm 53/55

Achtung! Erstausführung für Groß-Danzig! Ab heute! „Der glühende Kristall“ II. Episode: „Unter den Krallen der Löwe“ Antik, Sensations-Abenteuer-Film in 6 Akten. In der Haupt- und Doppelrolle: Elmo Lincoln. **BRONIA (Der indische Panther)** Lyoner Abenteuerfilm in 6 Akten. Anfang täglich 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr. — Es empfiehlt sich, die 4-Uhr-Vorstellungen zu besuchen.

Neu erschienen!

Acht Monate in polnischen Gefängnissen

Dr. Richard Wagner.

Preis 15 Mark.

Verlag Volkswacht

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

## Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

## Elektrische Bahn.

Fahrplan

für die Linie Brölen—Danzig ab 1. August 1922.  
Ab Brölen 5.22, 6.10, 6.50, 7.30, 7.40 ufm. alle 20 Minuten bis abends 10.02, 10.42, 11.02.  
Ab Danzig 6.10, 6.50, 7.30, 7.40 ufm. alle 20 Minuten bis abends 10.02, 10.42, 11.02. 1922

## Für alle Leser der Volksstimme!

Unsere Leser können in unseren Filialen sowie bei den Zeitungsträgern oder in unserer Buchhandlung die hochinteressante reichillustrierte Monatsschrift „Welt und Wissen“ bestellen. Welt und Wissen enthält eine große illust. Hausbibliothek denn sie bringt, leichtverständlich und hochinteressant für Jedermann die Wissenschaft der ganzen Welt in Wort und Bild gegen die kleine Vergütung von monatlich nur 5 Mark.

Jedes Heft, reich illustriert, mit Umschlag 36 Seiten stark, bringt 15—20 Artikel von ersten Fachleuten. Folgende Wissenschaften werden darin behandelt:

- |                                 |                      |
|---------------------------------|----------------------|
| 1. Länderkunde                  | 14. Maschinenbau     |
| 2. Reisebeschreibung.           | 15. Elektrotechnik   |
| 3. Meereskunde                  | 16. Bauwesen         |
| 4. Tierkunde                    | 17. Bergbau          |
| 5. Entwicklg. Geschichte        | 18. Luftschiffahrt   |
| 6. Bau des menschlichen Körpers | 19. Photographie     |
| 7. Pflanzenkunde                | 20. Kulturgeschichte |
| 8. Mineralkunde                 | 21. Altertumskunde   |
| 9. Geologie                     | 22. Kunstgeschichte  |
| 10. Chemie                      | 23. Völkerkunde      |
| 11. Physik                      | 24. Wissenschaften   |
| 12. Himmelsk. u. d. Erdkunde    | 25. Gesundheitslehre |
| 13. Erfindungen                 | 26. Gartenbau        |
|                                 | 27. Tierheilkunde    |

Wissen ist Macht! — Wissen macht frei!

Kein Leser der Volksstimme versäume zu bestellen

Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit Wohnungsangabe unter diesen Bestellschein und geben Sie denselben wie oben angegeben ab oder senden Sie den Bestellschein als Drucksache im Briefumschlag an uns ein. Unsere Postabonnenten können Welt und Wissen bei der Post bestellen.

### Bestellschein!

An die Buchhandlung der Volksstimme Danzig, Am Spandhaus 6.

Ich bestelle hiermit, bis Abbestellung von mir erfolgt, die illustrierte Monatsschrift „Welt und Wissen“ zum Preise von 5 Mark für jedes Heft.

Name: \_\_\_\_\_

Ort, Str. u. Nr.: \_\_\_\_\_

## Prima Kernseife

Doppelregel Mt. 13. —

## Union-Parfümerie

Siegegasse 6, Ecke S. Westgasse. (6913)

## Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind billig und erfolgreich.

**Sofa** billig zu verkaufen. Angebote unt. E. 502 an die Exped. der Volksstimme. (+)

**Fahrrad** zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Exped. der Volksstimme. (+)

**Kinderwagen** zu verkaufen. Angeb. unt. E. 501 an die Expedition der Volksstimme. (+)

**Lange Stiefel** Größe 43—44 und Cape zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition der Volksstimme. (+)

**Auszieh. Kinderbett** mit Matratze u. 1 Kissen billig zu verkaufen. (Eg. Johannisst. 15, A)

**1 Paar Damen-Lackhalbschuhe** preiswert zu verkaufen. Engelmann Sint. Adl. Brauhaus 23, II.

**Auszieh-Bett** zu verkaufen. Schödlitz, Oberstr. 90 pt., links. (+)

**Kinderbettstelle,** Altbettst. Vertiko, Tisch, Stühle, Kasse, Sofa Reg. Uhr, Spiegel, Bilder, Betten, Waschtisch b. z. ph. Janssen, 9, I, a. Röh. (+)

**Fahrrad** zu verkaufen. Wo sagt die Exped. d. Volksstimme. (+)

**Ein Fahrrad** zu verkaufen. Städtgeb. Nr. 4, Hof. (+)

**Verch. Zimmerhandwerkzeug,** Drehel, Raubbank, Stemmeisen, Hobel usw. zu verk. Langgart. 12, Hof 1, Altesau. (+)

**Bettgestell** in Mahagoni mit Matratze billig zu verk. bei Schütz, Eg. Kirchauer Weg 39. (+)

**Altbettst. Vertiko,** Tisch, Stühle, Waschkom., Sofa, Reg. Uhr, Betten, Bilder. Janssen, 9, I, z. I. (+)

**Gebrauchtes Schlafzimmer,** gut erhalt., sowie Altbettst. einrichtung zu kaufen gesucht. Ang. unt. E. 500 a. d. Exped. d. Volksstimme. (+)

**2 Bettgestelle** zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 498 an die Exped. der Volksstimme. (+)

**Challelongue, gebraucht,** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. 499 an die Exped. der Volksstimme. (+)

**Hölz. oder eif. Bettgestell,** alt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter E. 503 an die Exped. der Volksstimme. (+)

**Kaninchen** jedes Alter werden gekauft. Angebote mit Preis und Stückzahl unter E. 497 a. d. Exped. Volksst. 1922

## Wäschenäherinnen

welche flott liefern können und sauber arbeiten, finden das ganze Jahr hindurch

lohnende Beschäftigung.

Meldungen mit Probearbeit nur vormittags zwischen 8—12 Uhr bei

Albert & Bruno Fischer,

Heumarkt 4. (6066)

## Lehrling

mit guter Schulbildung von Maschinen-Großhandlung von sofort gesucht. Angebote unter E. 442 an die Exped. der Volksstimme. (+)

Gefucht zum 1. 8. besseres Kinderleibes

**junges Mädchen** das schon in ähnlicher Stellung gewesen ist, zu einem Amte von 2 Jahr. Zeugnis erwünscht. Ang. unter E. 456 an die Exped. Volksstimme. (+)

**Junges Mädchen** sucht Stellung als Kinder-mädchen. Zeugnisse vorh. Angeb. unt. E. 484 an die Exped. der Volksstimme. (+)

**Junge Seilerfrau** sucht Beschäftigung für d. Woche Angebote erb. unt. E. 449 an die Exped. Volksst. (+)

Suche zum 1. eod. 15. 8. Stelle als Wirtin in frauenlosem Haushalt in Danzig oder Umgebung. Angebote unter E. 448 an die Exped. Volksst. (+)

15jähr. Mädchen achbar. Eltern sucht Beschäftigung, gl. wech. Art, auch a. Lehr. Gute Führ. vorh. Ang. unt. V. 497, an die Exped. der Volksstimme. (+)

**Beschäftigung** in den Abendstunden sucht jüngere Stenotypistin, auch als Kontoristin. Angeb. u. E. 481 a. Exped. Volksst. (+)

**Frau sucht Kontorreinigung** in d. Morgenstunden, v. 6—8 Uhr. Adl. Brauh. 16, 2. (+)

**Frau sucht** Langfuhr od. Danzig gel. v. Ehepaar 1 möbl. Zimmer m. Küche od. Antek. Ang. mit Preis unt. E. 464 a. d. Exped. d. Volksstimme. (+)

## Stenographie

Einzelunterricht

Tages- u. Abendkurse

Otto Siede, Neugarten 11

Junger Hund entlaufen

(Terrier), 29. 7. abds. von

Alexanderberg, Gels. Schm.

Bruch, gestufte Ohren u.

Schwanz Weg Wohnung

abzugeben. R. Saurin,

Wendbergstr. 15 all. (+)

Gr. Wohnung

zawangswirtschaftsfrei gef.

Angebote mit Preis unter

E. 450 an die Exped. Volks-

stimme. (+)

Leeres Zimmer

nur in Danzig gesucht.

Angebote mit Preis unter

E. 450 an die Exped. d. Volks-

stimme. (+)

Besser. Handwerker sucht

einf. möbl. Zimmer. Ang.

u. E. 468 Exped. Volksst. (+)

# Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 25.— Mk., vierteljährlich 75.— Mk.  
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung  
••••• der Freien Stadt Danzig •••••  
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 4-spaltige Zeile 8.— Mk., von auswärts 10.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach bel. Tarif, die 2-spaltige Zeile 25.— Mk., von auswärts 30.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postcheckkonto Danzig 2948.  
Expeditoren: Am Spandhaus 6. — Telefon 7200.

Nr. 179

Mittwoch, den 2. August 1922

13. Jahrgang

## Die Krise der Ausgleichszahlungen.

Poincaré hat dem deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat v. Smetsh seine Antwort auf die deutsche Note vom 1. August übermittelt. Darin wird ausgeführt:

Die Regierung Frankreichs habe bereits mitgeteilt, daß sie nicht daran denke, auf Grund der deutschen Note vom 14. Juli Änderungen an dem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den Alliierten geschlossenen Abkommen vorzunehmen. Die französische Regierung habe daher das Recht, zu verlangen, daß innerhalb der gewährten Frist, d. h. vor dem 5. August mittags die Versicherung abgegeben wird, daß bis die unerlässliche Uebereinstimmung der Alliierten zu einer Abänderung des Abkommens gewährleistet ist, das Abkommen vom 10. Juli ganz und gar angewendet wird, und daß die Pflichtsumme von zwei Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt wird. Andernfalls habe die französische Regierung das Recht, um die Anwendung des bestehenden Vertrages sicherzustellen, „Ausgleichsmaßnahmen“ zu ergreifen welche sie für notwendig erachtet und die vom 5. August ab in Kraft treten sollen. Zum Schluß erklärte Poincaré, daß die deutsche Regierung nicht die geringste Aussetzung mache, um die Zahlung der Schuldnersumme an die alliierten Lender durch die wirklichen Schuldner, d. h. durch die deutschen Privatleute, sicherzustellen, die durch ihre Ankäufe fremder Devisen zu dem gegenwärtigen Marktsurz beigetragen hätten.

Die Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich sind in ein kritisches Stadium getreten. Die deutsche Regierung hatte den alliierten Mächten erklärt, daß sie infolge des rapiden Marktsurzes nicht imstande sei, die fälligen Ausgleichszahlungen zu leisten. Bei diesen sogenannten Ausgleichszahlungen handelt es sich um private Schulden deutscher Bürger, die nur durch Vermittelung und unter Garantie des Reiches durch die Ausgleichskämter zu bewerkstelligen sind. Daraus leitet die französische Regierung offenbar die Berechtigung ihres Verlangens her, das darin besteht, daß diese privaten Schulden unabhängig von den Reparationszahlungen und ohne Rücksicht auf deren etwaige Stundung entrichtet werden müssen.

Dieser Standpunkt ist formell und materiell unrichtig. Auch die Bezahlung privater Schulden an Frankreich ist heute für Deutschland keine rein private Sache, da durch einen größeren Ausfall ausländischer Devisen zwecks Bezahlung der Schulden der Stand der Mark noch mehr verschlechtert wird. Sollte ferner das deutsche Ausgleichsamt wirklich nur den Charakter eines „einfachen Vollzugsorgans“ haben, das die von deutschen Staatsangehörigen zu erlegenden Beträge erheben und zahlen mußte, so wäre das logische Korrelat dieser Auffassung, daß auch die Ausgleichskämter in den Ententestaaten nur solche Vollzugsorgane sein dürften, daß die Ausgleichsorganisationen auf beiden Seiten nur den Zweck hätten, die Zahlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern hüben und drüben unter Garantie der beiderseitigen Staaten zu vermitteln. Wie aber das „Berl. Tagebl.“ schreibt, sind die Ausgleichskämter auf der Entente-Seite zweifellos nicht nur solche Vollzugsorgane für die privaten Gläubiger und Schuldner, sondern sie sind auch Vollzugsorgane für den Staat. Denn sie führen zugunsten Deutschlands verbleibende Salden nicht an die deutschen Ausgleichskämter zur Verrechnung der deutschen Gläubiger ab, sondern halten sie zur Verrechnung auf die staatliche Verpflichtungen des Deutschen Reiches auf Reparationskonto zurück. Die ganze Konstruktion des Ausgleichsverfahrens ist eben eine derartige, daß an die Stelle der privaten Parteien die Staaten als Berechtigter und Verpflichteter treten, und daß es den Staaten überlassen wird, sich ihrerseits mit ihren Bürgern auseinanderzusetzen.

Wenn die Reichsregierung besonders auf den engen Zusammenhang von Moratorium, Reparationszahlungen und dem Gesuch um Herabsetzung der Ausgleichsraten hinwies, so gab ihr hierzu vor allem die vorläufige Antwort der belgischen Regierung auf den deutschen Wunsch, die Ausgleichszahlungen entsprechend unserem Können herabzusetzen, alle Berechtigung. Die vorläufige, belgische Antwort lautet:

„Die belgische Regierung wird sich über den Antrag auf Herabsetzung der zu zahlenden Entschädigungssummen sowie über den Antrag auf Gewährung eines Moratoriums äußern. Sie bestätigt schon jetzt ihren Willen, den Reparationszahlungen

gemäß dem Vertrage das Vorrrecht vor allen übrigen Forderungen des Reiches zu geben.“

Die belgische Antwort erweckt die Hoffnung, daß England und Italien ebenfalls nicht auf das deutsche Gesuch in einer Weise antworten werden, die nach vierjähriger Friedenszeit im diplomatischen Verkehr unter den Mächten unzulässig sein sollte. Aber nicht nur das, auch bleibt anzunehmen, daß England und Italien sich für die gerechten deutschen Forderungen einsetzen und den ewigen Drohungen Poincarés einen Riegel verschieben werden.

## Kein gegenseitiger Schuldenerlaß.

Großbritannien richtete eine Note an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Portugal, worin es erklärte, daß es infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, daß Großbritannien die Amerika geschuldeten 850 Millionen Pfund Sterling bezahlt, genötigt sei, die Bezahlung der Schulden der Alliierten an Großbritannien zu verlangen. Die Note betont, daß die britische Regierung mit großem Bedauern die Idee aufgibt, alle Kriegsschulden und Reparationen zu streichen.

## Der Generalstreik in Italien.

Nach den bisher vorliegenden ersten Meldungen über den Generalstreik wird in Rom der öffentliche Verkehr aufrechterhalten. Der Tramwayverkehr wird in verringertem Umfange von nationalisiertem Personal weitergeführt. Der Eisenbahnverkehr ist ebenfalls eingeschränkt und wird von Militär und Faschisten aufrechterhalten. Die Zeitungen sind nicht erschienen. In Florenz wurde der Generalstreik nicht erklärt. Die öffentlichen Betriebe sind in Tätigkeit. In Turin fanden sich die Arbeiter fast vollständig zur Arbeit ein. Die Eisenbahnzüge verkehren fahrplanmäßig. In Venedig ruht die Arbeit im Hafen, im übrigen sind dort alle Betriebe in Tätigkeit. In Mailand verkehren die Eisenbahnzüge fast regelmäßig. Die Zeitungen sind erschienen. In Bologna, Ancona und Neapel sind die öffentlichen Betriebe in Tätigkeit. Aus Venedig wird ein Zusammenbruch des Streiks gemeldet.

Es ist zu berücksichtigen, daß es sich hier um einen Verzicht des offiziellen Telegraphenbureaus handelt, das die Dinge so schildert, wie das Bürgertum sie gern haben möchte.

## Die neue Regierung gebildet.

Facta hat dem König gestern nachmittag mitgeteilt, daß das neue Kabinett gebildet ist. In den Wandlungen der Kammer wird folgende Liste der Mitglieder des neuen Kabinetts mitgeteilt: Vorkisch Facta, Inneres Taddei, Aeuheres Schanzer, Krieg Soleri, Seehausen Paretere, Marine deVita, Finanzen Bertoni, Ackerbau Bertini, Unterrichts Anile, Arbeit Dellea-Carba, Justiz Alessie, Industrie Teosilli Rossi, Befreite Gebiete Grassi, Post Sulsi, öffentliche Arbeiten Niccio, Kolonien Amendola.

## Das Kabinett Nowak.

Gestern wurde in Warschau die Liste des neuen Kabinetts amtlich bekanntgegeben: Ministerpräsident Nowak, Rektor der Jagellonschen Universität in Warschau, Innenminister Kaminski, Außenminister Narutowicz, Kriegsminister Solukowski, Finanzminister Jastrzemski, Justizminister Makowski, Leiter des Ministeriums der Landwirtschaft Raczynski, Eisenbahnminister Jagerowicz, Leiter des Post- und Telegraphenministeriums Maczynski, Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Andczanski, Minister für soziale Fürsorge Darewski, Minister für öffentliche Gesundheitspflege Dr. Chodzko.

## Nowak und die nationalen Minderheiten.

Ministerpräsident Professor Nowak hatte eine Unterredung mit den Vertretern der Jugend, in der er erklärte, daß er auf dem Boden der Toleranz stehe und die polnischen Bürger nicht nach ihrem Bekenntnis und ihrer Nationalität teilen wolle. Er wünsche, daß jeder Pole sich in Polen wie zu Hause fühle. Eine Ausscheldung gewisser Gruppen hält er für staatsgefährlich. Wie „Kurjer Polski“ erzählt, soll in diesem Sinne auch das Regierungsexposé abgefaßt sein. Die jüdischen Abgeordneten sprachen Nowak das Vertrauen aus, und hatten nur Bedenken wegen der Person des Kriegsministers Sosnkowski.

Inzwischen ist bereit ein neuer Streit um das eben entstandene Kabinett entbrannt. Es handelt sich dabei

in erster Linie um 2 Personen, den Außenminister Narutowicz, gegen den Rechtsparteien scharf Front machen und um den Justizminister Makowski, gegen den auch Stimmen der Mittelparteien laut wurden. Wegen der Ernennung Makowskis hatten zunächst die Bürgervereiner und der Klub der konstitutionellen Arbeit protestiert, so daß Professor Nowak bereits nach einem anderen Justizminister Ausschau hielt. — Erweiterte jedoch den Protest der Linksparteien. Wie „Noblotnik“ meldet, erklärte der sozialistische Abgeordnete Walicki dem Premier, daß bei einem Austritt Makowskis die sozialistische Partei ihre zugesagte Unterstützung für das Kabinett Nowak zurückziehen würde. Daraufhin nahm die Partei der konstitutionellen Arbeit ihren Vorbehalt betreffs Makowski zurück.

## Nationale und internationale Einigung.

Die folgenden Ausführungen blieben den Leitartikel der „Danziger Volkszeitung“ vom 26. Juli aus der Feder O. J. J. J. Wir halten sie für so wichtig, daß wir sie hier mit einigen unwesentlichen Änderungen wiedergeben. Schriftl.

Der Aufruf an die Proletarier der Welt zur Unterstützung der deutschen Arbeiterklasse in ihrem schweren Kampfe zum Schutze der Republik und gegen die Reaktion auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete trägt die Unterschriften von Vertretern der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale sowie die der zweiten und der Wiener Internationale. Damit ist augenfällig geworden, was künftigen Beobachtern schon längst klar war, daß sich die Annäherung der proletarischen Parteien vollzogen hat unter Ausschluß der sogenannten dritten Internationale, d. h. der ausländischen Zweige der russischen kommunistischen Partei, der Sozialpartei und Sozialrepublik.

Es vollzieht sich nämlich wie national die Annäherung zwischen U.S.P. und S.P.D. die Annäherung zwischen der zweiten und der Wiener Internationale. Das heißt nicht, daß die Wiener Internationale ihr Programm aufgibt. Die Kriegstragen sind erledigt. Es gilt heute Stellung zu nehmen zu den neuen Fragen, die der französische Imperialismus, das Reparationsproblem, die weltwirtschaftlichen Auswirkungen des Vertrages von Versailles und der anderen Verträge in Asien und Afrika aufgeworfen haben. Diese Fragen berühren die Arbeiterklasse aller europäischen Länder. Das Fiasko der dritten Internationale, deren wahrer Charakter vielen linksstehenden Sozialisten erst durch die 21 Punkte enthüllt wurde, ist heute unbestreitbar. Es ist genau so gekommen, wie Kautsky und seine Freunde es vorher gesagt haben.

Die zweite Internationale andererseits hat sich auch innerlich gewandelt und muß heute der Verschärfung der Klassen-gegenseitigen Rechnung tragen. Es haben sich eigenartige Verbindungen zwischen beiden Internationalen herausgebildet. Die englische Unabhängige Arbeiterpartei ist Mitglied der Wiener Internationale, während die Arbeiterpartei, der sie als korporatives Mitglied angehört, der zweiten Internationale angeschlossen ist. Ferner steht die französische Sozialdemokratie in freundschaftlichen Beziehungen zu Parteien der zweiten Internationale. Wenn die Einigung in Deutschland erfolgt, so gehen eine Partei der zweiten und eine der Wiener Internationale zugehörige ineinander auf. Wir können uns in Westeuropa nicht mehr den Luxus zweier getrennter internationaler Organisationen leisten in einer Zeit, wo die internationale politische Lage die stärkste Kräfteanstrengung der Arbeiterklasse verlangt. Die Gegenläufe in Einzelfragen decken sich heute nicht mehr mit den Grenzen der internationalen Organisation. Die Gegenläufe können auch im Rahmen einer Organisation ausgeglichen werden. Dieser Organisation werden auch jene russischen Parteien angehören, die nicht der Parteidiktatur des Bolschewismus huldigen. Gevorgien zeigt, wie die jüngsten Mitteilungen Julius Braunthals wiederum erhärten, welche Gefahr der Bolschewismus heute für ein selbständiges sozialistisches Proletariat bildet. Der Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre hat heute auch die Funktionen jener kommunistischen Führer in unseren Reihen zerstört, die sich durch die revolutionäre Außenpolitik der Diktatur täuschen ließen. Unter diesen Umständen ist es wichtig, daß jene Parteien, denen die Zukunft des russischen Proletariats gehört, auch von einer starken internationalen proletarischen Organisation unterstützt werden. Die europäische Arbeiterklasse muß beim Wiederaufbau Auslands ihren Einfluß geltend machen, um die fürchterliche Verflachung, die dem industriellen Proletariat des Ostens droht, zu mildern und, soweit möglich, abzuwenden.

Die großen politischen Aufgaben unserer Tage verlangen auch gebieterisch, daß neben der starken Gewerkschaftsinternationalen eine ebenso kräftige politische Zusammenfassung tritt. Für die Gewerkschaften gibt es so zahlreiche weltwirtschaftliche, sozialpolitische und organisatorische internationale Aufgaben, daß sie durch eine politische Organisation entlastet werden können, ohne daß dadurch ihre internationale Wichtigkeit und das Zusammenarbeiten von Gewerkschaften und Parteien gefährdet werden muß. Dazu kommt, daß das britische Proletariat, dem in der nächsten Zukunft die Führung in Europa zuzufallen dürfte, in der zweiten Internatio-

nale organisiert ist, während gerade die Wiener Internationale mit ihrem klaren theoretischen Einschlag eine wichtige Mission erfüllen kann, indem sie theoretisches Denken, weltliche Marxismus in die britische Bewegung bringt.

Die Ideen, die vornehmlich politischen und wirtschaftlichen Charakter haben, sind der nationalen Einigung eine internationale Basis, aber richtiger gesagt, das selbe Prinzip muss in jedem Lande und für jedes Volk gelten.

Es ist am besten, die Konferenz in Paris, in der die Wiener Internationale, wie ich noch einige neue Parteien aufnimmt. Bei der Konferenz der internationalen Einigung bemüht ist. Aber die Zeiten ändern sich und die Aufgaben der Organisationen mit ihnen. Genosse Dahn hat recht, wenn er schreibt:

„Es muß Stabilität in die Arbeiterbewegung kommen. Unbestimmte Zielsetzungen darf man nicht einfach aufheben, sie müssen vielmehr begraben werden. Man darf die Augen gegenüber der wachsenden Macht der Reaktion nicht verschließen, man muß ihr eine möglichst große Einheit entgegenstellen. Nicht Quantität, sondern man treiben, sondern durch Qualität, wenn es praktische Erfolge erzielen.“

Diese praktischen Erfolge, zu denen auch eine theoretische Durchdringung der Gesamtsituation gehört, sind heute nur zu erreichen durch eine Verschmelzung der Parteien mit der Wiener Internationale. Heute gilt mehr denn je das Wort Pankow, das er noch vor dem verhängnisvollen Kongress in Halle ausgesprochen hat, und das durch die Entwicklung bestätigt wurde.

„Kommen wir nicht bald eine sozialistische Internationale — und die kann reich nur in Funktion treten als zweite Internationale —, dann müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß wie in England und in Deutschland, so auch in der Internationale die Gewerkschaften sich politisieren und immer mehr von den Funktionen der alten Internationale an sich ziehen. . . . Und darum ist es höchste Zeit, daß die sozialistischen Parteien, die es angeht, sich bestimmen, um zu kommunizieren im Sinne des kommunistischen Manifestes zu werden, zu revolutionären im Sinne des Münchener Konventsbeschlusses, die beide sagen, daß es in jedem Lande nur eine sozialistische Partei geben darf und daß alle diese Parteien ohne Ausnahme zu brüderlichem Zusammenwirken in der gleichen internationalen Organisation zusammenzulassen sind.“

Die Schritte auf diesem Wege haben die Einigung national in Deutschland erfordert, das Verlangen von Genau und Dahn, die verhängnisvolle Rolle der Politik Poincarés und des französischen Militarismus müssen die internationale Einigung fördern, die wiederum national betrachten auf die Geschlossenheit und das planmäßige Zusammenwirken der nationalen proletarischen Parteien wirken wird gegen Weltkapital und kommunistische Parteidiktatur.

### Der „Berliner Lokalanzeiger“ verboten.

Der Minister des Innern hat, auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik den „Berliner Lokalanzeiger“ auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Blatt hatte in einem Artikel angebliche Besprechungen erörtert, die in einer Geheim Sitzung des Aktionsausschusses der Unabhängigen und Kommunisten im Berliner Gewerkschaftshaus in Anwesenheit von zwei Vertretern Sozialistischer Arbeiterpartei stattgefunden haben sollen. Nach den Darlegungen eines dieser Vertreter habe sich die Reichsregierung entschlossen, die Rechte zu entziehen, um die Revolution weiterzudrücken zu können. Das Gesetz zum Schutze der Republik sei eine heilige Sache der vorwärtsdringenden Weltrevolution. Es sei gelungen, Fr. Wirth davon zu überzeugen, daß nur die Bildung einer reinen Arbeiterregierung den Ausbruch der Revolution verhindern könne. Ein Vertreter der Moskauer Generalstabes sei in der Offenbarung untergebracht. Die Reichsregierung habe sich entschlossen, an der Weltrevolution mitzuwirken. Vorher müsse nur noch das widerstrebende Bayern niedergedrückt werden.

Von amtlicher Stelle wird dieser Bericht als völlig frei erfunden und als triviale Mißverständlichkeit bezeichnet. Durch diesen Bericht soll die Reichsregierung als Mit-

verschworene der Internationalen Revolution denunziert und die bayerische Regierung als Verräterin der deutschen Einheit hingestellt werden.

Der Staatsgerichtshof in Berlin hat in seiner ersten Sitzung am Dienstag, den 1. August, die Klage des Bundes der Arbeiterpartei, die der preussische Innenminister wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen des Bundes Verstoßes beim Staatsgerichtshof eingeleitet hatte.

Die Reichsregierung hat auf Grund des Gesetzes folgende Vereinigungen verboten und aufgelöst: Deutscher Orden, Jungdeutscher Orden, Bund der Arbeiter, Bund für aufsteigendes Gebein, Verein ehemaliger Postkammer, Turnverein Theodor Adner, und Allgemeiner Deutscher Turnverein.

### Ein studentisches Mordlied.

Mit großer Begeisterung stellt die „Rote Erde“, Deutsche Zeitung zur Förderung des Heimatfusses und der Vaterlandsliebe, schon in Nr. 18 vom 30. April 1922 fest: „Unsere Jugend, unsere Hoffnung, Angst schon überall das Abenantenlied, das Hans Vogt seinen Korpsbrüdern gewidmet hat.“ Zwei Verse dieses Jugendliedes lauten:

Deutsche zur Wehr!  
Bildest der Heimat Macheber!  
Rache für die erlittene Schmach!  
Rache an dem, der die Kraft uns brach,  
Der uns in Hunger und Elend gestürzt,  
Der uns das Wahl mit Blige würgt.  
Juden hinaus!

Juden hinaus!  
Rasch es schallen von Haus zu Haus!  
Strafet den Jud' nach Recht und Pflicht!  
Zücket den Rotungl' Böger nicht!  
Und heraus zur mutigen Tat!  
Säubert von Juden Volk und Staat!  
Deutsche zur Tat!

Es ist eine merkwürdige Förderung des Heimatfusses und der Vaterlandsliebe, wenn zum Mord und Judenprogramm aufgefordert wird.

### Die Antwort Bayerns.

Wie aus München gemeldet wird, ist der bayerische Ministerrat über die Antwort an den Reichspräsidenten auf Mittwoch verhandelt worden. Ueber den Inhalt der Antwort verlautet, daß sie in der Sache den bisher von der bayerischen Regierung eingenommenen Standpunkt wahr, aber in der Form dem von der bayerischen Regierung geteilten Wunsch des Reichspräsidenten nach einer stillen Reglementierung der gegenläufigen Rechnung trägt. Bayern gebietet dem Reich nach die Errichtung eines auf Bayern beschränkten Staatsgerichtshofes anzuerkennen.

Am Zusammenhang mit der Reichsreform des Kabinetts Verhensfeld und der Rumpfoalition über die Antwort an den Reichspräsidenten laufen die Verhandlungen über die Neugestaltung der Koalition. Zunächst kommt für die Erweiterung nur die bayerische Mittelpartei in Frage. Der Bayernbund wird zum Eintritt der Mittelpartei zur Koalition Stellung nehmen. Bei der bayerischen Volkspartei herrscht die einstimmige Ansicht vor, daß der Weg für den Eintritt der Mittelpartei offensteht. — Durch den Eintritt der bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale) würde die Regierung Verhensfelds noch reaktionärer werden.

### Der sozialdemokratische Parteitag in Berlin.

Der sozialdemokratische Parteitag für Groß-Berlin, der am Sonntag stattfand, wählte, laut „P.B.M.“, zum

Vorsitzenden der Groß-Berliner Parteioffiziation Franz Krüger-Röpenitz, der dieses Amt bisher schon innehatte.

Im übrigen beschäftigte sich der Parteitag im Anschluß an den Westfälischen und Ostfälischen Parteitag für 1921/22, fast ausschließlich mit organisatorischen Fragen, da ein außerordentlicher Parteitag am 18. August Stellung zu den politischen Fragen und zum Parteitag in Augsburg nehmen wird. Jedoch ist bereits am Sonntag eine Resolution angenommen worden, die eines organisatorischen Ablehnervereins der beiden sozialistischen Parteien noch im Wege stehende Hindernisse möglichst aus dem Wege zu räumen; dagegen wird jede Gemeinschaft mit den Kommunisten abgelehnt, da die R.P.D. auch bei den Ereignissen der jüngsten Zeit gezeigt habe, daß sie keine Einigung wolle, sondern nach wie vor auf die Zersplitterung der Arbeiterkraft hin-arbeite.

### Die Allierten gegen die Besetzung Konstantinopels durch Griechenland.

Nach einer Kavassmeldung aus Athen ist die Antwort der Allierten auf das griechische Ersuchen betreffend die Besetzung Konstantinopels negativ und enthält die Mitteilung, daß ihre Truppen jeden Versuch der griechischen Streitkräfte, nach Konstantinopel durchzustoßen, Widerstand leisten würden.

Der britische General Townshend verließ Angora in aller Eile, um sich nach London zu begeben und die englische Regierung davor zu warnen, den Griechen den Vormarsch zu erlauben, was zweifellos ein ungeheures Aufleben der muslimantischen Bewegung nach sich ziehen würde. Townshend wiederholte, er könne seitens Mustafa Kemal-Pascha verifizieren, dieser sei bereit, sofort Frieden zu schließen, wenn die Griechen Anatolien und Smyrna den Allierten überlassen wolle, solange die Verhandlungen noch schweben.

Neuter meldet aus Smyrna vom 31. Juli: Klein-astan wurde gestern vom griechischen Oberkommissar als autonomer und unabhängiger Staat proklamiert. Das Gebiet, auf das sich die Proklamation bezieht, umfaßt vermutlich den von der griechischen Armee besetzten Teil des Landes.

### Ein Todesurteil für zwei feudale Verbrecher.

Das Schwurgericht in Gent hat in dem Verfahren gegen den Mittäter Freyherrn v. Hagern und den Leutnant Prinz von Stolberg-Wernigerode-Udars, die, wie berichtet, wegen Ermordung des belgischen Grafen d'Udekem d'Acoz auf Schloss Muddervoorde bei Vervins im Frühjahr 1918, angeklagt waren, in Abwesenheit der Angeklagten gegen beide auf Todesstrafe erkannt.

### Wiedereröffnung der Schifffahrt in der Ostsee.

Der Streik der Seeleute ist beigelegt und der Betrieb der Schifffahrt wieder aufgenommen. Auch der gesamte Ostseehäfenverkehr von Stettin nach Zwinnemünde, Berlin, Rostock, Insel Rügen, sowie der Regierungsdienst Zwinnemünde—Pillau nach Ostvoren ist wieder eröffnet.

### Angestelltenstreik in Berlin.

Der Zentralverband der Angestellten teilt dem „Vormittag“ mit, daß die kaufmännischen Angestellten, Handelshilfs- und Kassenarbeiter der Firma A. Wertheim den Streik beschlossen haben.

### Drei Minuten Gehör.

Unter dieser Überschrift schrieb Theobald Tiger den überaus in die Jahre gekommenen „Mie-wieder-Krieg“-Demonstrationen folgende ausgearbeiteten Verse als Prolog:

Drei Minuten Gehör will ich von euch, die ihr arbeitet —!  
Von euch, die ihr den Hammer schwingt,  
von euch, die ihr auf Krücken hinkt,  
von euch, die ihr die Feder führt,  
von euch, die ihr die Kasse führt;  
von euch, die mit den treuen Händen  
dem Manne ihre Liebe spenden —  
von euch, den Jungen und den Alten —;  
Ihr sollt drei Minuten innehalten.  
Ihr seid ja nicht unter Arbeitsgewinnern  
Wir wollen uns einmal erkünnen.

Die erste Minute gehöre dem Manne.  
Wer trat vor vier Jahren in Feldgrau an?  
In Pause die Kinder — In Pause weint Mutter,  
Ihr, selbgraues Kammernmädchen —!  
Ihr jagt in den ledernen Haderzacken,  
Da saß ihr keinen Kammernknaben;  
Der soll sich einen in der Stube  
und alina mit den Damen in die Kasse.  
Ihr würdet geschliffen. Ihr würdet gedreht.  
Was ihr noch Gottes Ebenbild?  
In der Kaserne — im Schilderhaus —  
wart ihr niedriger als die schmutzigste Sau.  
Der Duster war eine Perle.  
Aber ihr wart nur ein „Kerle“!  
Ein elender Schick und Glück-Automat.  
„Sie Schwere!“ Hände an die Holenacht —!  
Verwunderte mochten sich krümmen und bleichen.  
Kam ein Lärm, dann hatten sie Stramm zu liegen.  
Und now im Massengrab wart ihr die Schweine:  
Die Offiziere laden alleine!  
Ihr wart bei Todes Willen Ware.  
So gina das vier lange blutige Jahr  
Erinnert ihr euch?

Die zweite Minute gehöre der Frau.  
Dem wurden zu Hause die Haare grau?  
Wer schreie, wenn der Tag vorbei?  
In den Nächten auf mit einem Schrei?  
Wer ist es, der das ganze Stübchen gemessen,  
der ankand in langen Poloniden,  
in dessen Prangen und ihre Gatten  
alles, alles hatten —!  
Wem schrieben sie einen kurzen Brief,  
daß wieder einer in Flandern schiel?  
Dazu ein Formular mit zwei Seiten . . .  
Wer mußte hier um die Renten betteln?  
Tränen und Krämpfe und wildes Schreien.  
Er hatte Ruhe. Ihr wart allein.  
Ober sie schickten ihn, blinkend am Knüppel  
Euch in die Feme zurück als Krüppel.  
So sah sie aus, die wunderbare  
große Kett — der lange Jahre — —  
Erinnert ihr euch —?

Die dritte Minute gehöre den Jungen!  
Euch haben sie nicht in die Joden gesungen!  
Ihr wart noch frei! Ihr seid heute frei!  
Sorgt dafür, daß es immer so sei!  
An euch hängt die Hoffnung. An euch das Vertrauen  
Von Millionen deutschen Männern und Frauen.  
Ihr sollt nicht kramm sein. Ihr sollt nicht dienen!  
Ihr sollt frei sein! Freig ist ihnen!  
Und wenn sie euch kommen und drohen mit Fischen —;  
Weh nicht! Sie sollen euch erst mal koken!  
Keine Wehrpflicht! Keine Soldaten!  
Keine Dienst! Keine Exzellenz!  
Keine Reservisten!  
Ihr seid die Zukunft! Euer das Land!  
Schüttelt es ab — das Ansehenshättchen —!  
Und zum Schwilke von den drei Minuten:  
Derst aller deren, die damals bluten,  
bluten mußten und elend sterben  
und elend in fremdem Lande verderben.  
Ein Gruß allen toten Kameraden!  
Ein Gruß den toten Kameraden!

Ein Gruß an die da draußen in Flandern,  
in Polen, in Frankreich und an alle die andern!  
Denkmäler — Tafeln — das ist nichts.  
Wir geloben am Tage des Gerichts:  
Die Kameraden aus allen Zereen —  
die Toten wollen wir anders ehren!  
Wir alle wollen — heute und morgen —  
für Frieden — für ewigen Frieden sorgen!  
Das sei unser Kampf. Das sei unser Sieg.  
Ich rufe für euch: „Mie wieder Krieg!“

Das Rätsel gelöst. Von Aristoteles' Zeiten an war es bis auf den heutigen Tag ein ungeklärtes Rätsel, woher die Kalle kommen. Auch die größte Gelehrsamkeit hat nicht feststellen können, wo diese seltsamen Tiere ihre Vorkämpfer haben. Erst nach 15-jähriger Tätigkeit hat eine eigene dänische Expedition (Dr. Joh. Schmidt) unwiderleglich nachgewiesen, daß die Kalle alle aus europäischen Flußmälen im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans vor dem Golf von Mexiko liegen. Alle europäischen Flußmälen müssen diese entlegene Stelle aufsuchen, um sich fortzupflanzen. Die dort aus den Kalletern entstehenden Kalle wandern mit dem Golfstrom langsam an die europäischen Küsten; erst im vierten Jahr ihrer Wanderung erreichen sie dieses Ziel und helfen dann in die Flüsse auf.

Der Simplicitimus bringt soeben seine Nr. 17 heraus; sie enthält an Zeichnungen u. a.: „Ausnahmestücke“ von Th. Th. Deine, „Die Herzen und die Hosen voll“ von Karl Arnold, „Die Unantastbaren“ von G. Thinn, „Aufgabe See“ von D. Gulbranson und „Der Friedensbaum von Versailles“ von Wilhelm Schulz. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Die Weine“ von Siegfried Reinke, ferner mit einem Gedicht: „Die Auswanderer“ von Hans Neumann, mit Zeichnungen von Karl Arnold, „An memoriam“ von Peter Scher und „O tempora!“ von Harald Str. sowie fünf Beiträge unter „Lieber Simplicitimus!“ und „Vom Tazet“. Der „Simplicitimus“ kostet pro Nummer 7 Mk. 50 Pf. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicitimus-Verlag G. m. b. H. u. Co. in München.

## Danziger Nachrichten.

### Wiederaufnahme im Baugewerbe.

Am gestrigen Tage stattgefundenen Versammlung des Deutschen Bauarbeiterverbandes gab der Generalsekretär Bericht über die letzten Lohnverhandlungen. Er ist, a. a. aus, daß man den Kampf nicht allein nach der Hinstellung, sondern in seiner allgemeinen Bedeutung bewerten habe. Er war kein Kampf um ein paar Lohnhöhen, sondern er war von den Großen und dem gesamten Danziger Kapital zu einem offenen Machtkampf gemacht worden, bei dem die Unternehmer des Baugewerbes nur eine untergeordnete Rolle spielten. Das Ziel der Großindustriellen war die Zerschlagung der Bauarbeiterorganisationen, um dann mit den Arbeitern als gleichberechtigte Partner im Wirtschaftskampf zu treten, verhandelt werden, sondern imagnaten Dausigs, Carlson, Klawitter, Jemelkos usw., wollten von oben herab die Lohn- und Arbeitsbedingungen diktiert.

Kampf war von dieser Seite schon vor längerer Zeit. Das Danziger Kapital hatte gut gearbeitet, die Unternehmer des Baugewerbes haben keine Arbeit an den Sieg an ihre Fahne zu heften. In ihrem Verstande die Unternehmer von dem Danziger Senat, ja sogar die deutsche Poststelle in Danzig letzte Dienstleistungen, indem sie zum Ausweise nach Deutschland den deutschen Schiefervermerk verweigerte, trotzdem in und zehntausende von Bauhandwerkern gesucht. Die darüber mit dem Reichsamt des Neuköllner Verordnungen verzögerten sich, weil die Besetzung dieser Angelegenheit in den Händen eines realen Beamten lag. Erst durch das Einsetzen des Kollektores Schmidt-Berlin und des preussischen Innenministers kam die Angelegenheit erst in den letzten Tagen zum Abschluss. Als all die Bemühungen des Danziger Senats erfolgreich waren, versuchte man die übrigen gegen die Bauarbeiter mobil zu machen, indem man sagte, solange der Bauarbeiterstreik nicht erlosche, könne keine Lohnhöhe erreicht werden, ja suchte sogar den Arbeitern einzureden zu uns zu uns zum Abbrechen des Kampfes zu veranlassen. Nicht gelang, provokierte man Streiks. Um den einen eine Niederlage beizubringen, scheute man in Danziger Wirtschaftsleben große Schäden beizubringen.

Der Senat hat durch seine aktive Beteiligung an den Streikplänen und Niederwerfung der Danziger Bauarbeiter nicht nur die Wohnungslosen weiter ins Elend gestürzt, sondern das ganze ausgebaute Danzig über den Haufen geworfen. Häuser, die vorher noch unter Dach hätten kommen können, werden in unfertigen Zustand den Witterungsverhältnissen preisgegeben. Außerdem hat der Senat durch sein unbilliges Verhalten in unverantwortlicher Weise die Danziger Steuerzahler Millionen aus der Tasche gesteckt, die vor Wochen für 24,05 Mk. hätte fertig werden können, muß jetzt mit 34 Mk. die Stunde bezahlen. Außerdem sind in den acht Wochen des Streiks Materialien ganz gewaltig gestiegen, so daß sich auf der Danziger Steuerzahler durch Unterstützung des Bauaterialienhändlers ganz gewaltig die Lasten erhöhen können. Ueber das Verhalten des Senats streift und während des Streiks wird sich der Volksgewissen unterhalten haben.

Die Scharfmacher sahen, daß alle ihre verbrecherischen Pläne an dem eisernen Willen und dem Opfermut der Bauarbeiter scheiterten, wurden Verleumdungen eingesetzt, die aber, da die Unternehmer den Kampf nicht wollten, am 22. Juli abgebrochen wurden. Nicht die Frage allein war die Ursache, sondern man versuchte die Arbeiter auf andere wichtige Bestimmungen zu lenken und Verschlechterungen einzuführen. Die Verhandlungen über die Lohnhöhe wurden noch durch widersprechende Angaben des Statistischen Amtes erschwert. Am 22. Juli, teilte der Direktor Funk dem Senat in Gegenwart der Vertreter der Unternehmer und des Senators Jansson mit, daß die vom Statistischen Amt verzeichneten Indizes für den Juli um 82 Prozent gestiegen sei. Dies: Zahl wurde den Verhandlungen am 22. Juli nicht nur von der einen Seite, sondern auch von den Unternehmern ergeworfen, die die Arbeiter vom 22. Juli auf 84,40 Prozent. Um so verwunderlicher war es, daß der Direktor Funk am Montag, den 24. Juli amtlich behauptete, die Indizes seien nur um 21,8 Prozent gestiegen. Der Streik der Arbeiter hatte keine 21,80 Mark, sondern 21 Mark. Auf den darauffolgend erfolgten Abbruch der Verhandlungen wurden die Bauarbeiter im Großen Verdacht. Aber dieses hat ihre Wirkung verfehlt, denn die Arbeiter haben dort nur zum größten Teil den Streik gewechselt und arbeiten zu einem Stundenlohn von 22 Mark.

Am 29. Juli, wurden vom Senat erneute Verhandlungen einberufen, die in sieben Verhandlungen dahin endeten, daß der Stundenlohn für Maurer und Zimmerer 22,75 Mark, für Bauhilfsarbeiter 22,60 Mark, für Tischler 21,65 Mark, für Arbeiter von 15-17 Jahren 21 Mark und unter 17 Jahren 17,10 Mark betragen soll. Man empfiehlt, daß die offenen Vereinbarungen von der Versammlung angenommen werden. Der christliche Bauarbeiterverband, der Zimmererverband haben beschlossen, die Vereinbarungen anzunehmen, in der Brill noch mit dem Arbeitgeberverband eben telephonisch mitgeteilt, daß er die Vereinbarung annehme und daß den Bauarbeitern gemäß, das Gehalt der Arbeiter auf 25 Pf. erhöht sei und somit der Stundenlohn der Maurer und Zimmerer 24 Mark betrage, be- schloß die Versammlung ebenfalls die Vereinbarung anzunehmen. Die Arbeit ist heute, Mittwoch früh, bereits wieder aufgenommen.

denlohn der Maurer und Zimmerer 24 Mark betrage, be- schloß die Versammlung ebenfalls die Vereinbarung anzunehmen. Die Arbeit ist heute, Mittwoch früh, bereits wieder aufgenommen.

Neue Lohnvereinbarungen in der Waggonfabrik. Zwischen den Gewerkschaften und der Direktion der Waggonfabrik sind mit Wirkung ab 1. August folgende Löhne vereinbart worden: Gelehrt Arbeiter über 24 Jahre 19 Mk., 22 bis 24 Jahre 18 Mk., 20 bis 22 Jahre 17 Mk., unter 20 Jahre 14 Mk. Angelernte Arbeiter 18,50 Mk. Angelernte Arbeiter über 22 Jahre 16 Mk., 20 bis 22 Jahre 15 Mk., 18 bis 20 Jahre 14 Mk., 16 bis 18 Jahre 11 Mk., 14 bis 16 Jahre 9 Mk. Werkzeugmacher 22 bis 25 Mk., Betriebsmaurer 22 bis 25 Mk., Handlanger 19 bis 20 Mk., 1. Selzer 21 Mk., 2. Selzer 20 Mk., Pförtner 19 Mk., Anstreicher 18,50 Mk., Autogenschweißer 21 Mk., Aufreißer-Böhler 20 Mk., Lager- schaber 22 Mk., Böhler-Schleifer 21 Mk., Ausgaber im Farbenraum 19 Mk., Hilfsarbeiter bei Ausreißer 19 Mk., alle Arbeiter im Eisenlager 19 Mk., Hammerführer 20 Mk., Maschinenarbeiter 20 Mk., Klempner 24 Mk. Die Löhne werden alle so gestellt, daß normalerweise 30 Prozent über diese Lohnsätze verdient wird, nach unten sind 15 Prozent garantiert. Die Zahlung erfolgt rückwirkend ab 1. August 1922, aber erst dann, wenn der Streik auf der Danziger Werk beigelegt ist. Die Arbeiterchaft nahm das Ergebnis mit Mehrheit an.

Bei der unabhängigen „Freiheit“ wird, nach einer Mitteilung dieser Zeitung eine Veränderung in der Redaktionsführung eintreten. Der bisherige Redakteur Webauer wird ausscheiden und an seiner Stelle wird der Parteisekretär Maue die Redaktionsgeschäfte miterleben. Die politische Haltung dieser Zeitung wird durch diesen Redaktionswechsel nicht berührt, da sie bekanntlich als Kopieblatt der „Danziger Volksstimme“ erscheint und diese wieder ein Ableger der Berliner „Freiheit“ ist, von der ja erstklasser Weise festgehalten werden kann, daß sie auch unter der neuen „radikalen“ Redaktion Dittmanns auf eine gute nachbarliche Verbindung mit der sozialdemokratischen Presse hält.

Lebensgefährliche Autoraserei. Wegen fahrlässiger Föhrung hatte sich der Elektromechaniker Johann Sing in Danzig vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Kraftwagen zu reparieren und wollte mit ihm eine Probefahrt machen. Dabei fuhr er über den englischen Damm. Hier stand ein Kohlenwagen quer über dem Bürgersteig in einer Einsahrt. Auf dem Strahndamm fuhr ein städtischer Kanalisationsarbeiter mit einem Handwagen. Der Angeklagte wollte nun mit seinem Kraftwagen zwischen dem Kohlenwagen und dem Handwagen durchfahren, obwohl der Raum nicht ausreichte. Hierbei wurde der Handwagen umgefahren und der Mann, der die Handwagendrehel führte, wurde auf die einen der Schlachthofbahn geschleudert, wo er gleich tot liegen blieb. Der Angeklagte hatte keine Fahrerlaubnis bei sich. Das Gericht sah in Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit solchen unvorsichtigen Fahrens mit dem Kraftwagen von einer Geldstrafe ab- und erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Die Eintrittspreise im Stadttheater werden mit dem Beginn der neuen Spielzeit eine erhebliche Erhöhung erfahren. Voraussichtlich werden die Preise für Einzelkarten um etwa 100 Prozent steigen, die Dauerkarten dagegen eine Erhöhung um das Vierfache ihres bisherigen Betrages erfahren. Zugleich werden mit der neuen Spielzeit die Bezeichnungen Amphib und Galerie fortfallen und dafür die Bezeichnung 8. Rang eingeführt werden. Es gibt dann nur noch dritten Rang, Mitte (früher Amphib), dritten Rang links oder rechte Seite (früher Gallerie). Diese Plätze sind durchweg nummeriert. Ferner gibt es dann noch dritten Rang Stehplatz, rechts oder links, jedoch in verminderter Zahl.

Die polnischen Organisationen in Danzig. So klein die polnische Minderheit im deutschen Danzig auch ist, fehlt es ihr nicht an Rührigkeit, ihre nationalen-polnische Idee zu festigen und zu verbreiten. So veröffentlicht der „Dziennik Wlasciwy“ eine Aufstellung der polnischen Organisationen, die sich mit der „traditionellen Pflege des polnischen Geistes und der polnischen Nationalität“ und mit wirtschaftlich-kulturellen Aufgaben beschäftigen. Danach steht an der Spitze aller Organisationen die polnische Gemeinde in Danzig. Aus ihrer Mitte geht ein von der ganzen polnischen Bevölkerung gewählter „Gauwolkstar“ von 75 Köpfen hervor, der seinerseits ein Präsidium zur Verwaltung der polnischen Gemeinde wählt. Die einzelnen Zweige der polnischen Gemeinde sind: Volk- und höhere Schulwesen, Bildung nach Schulbeendigung, Kirchenrechte, Rechtschutz, Beamtenfragen, allgemeiner Schutz (hauptsächlich für Arbeiter), Handel und wirtschaftliche Aufgaben. Außerdem bestehen noch folgende Organisationen: Gesellschaft Einigkeit, Volksgesellschaften in Danzig und den Vororten, Gesangsvereine (8 in Danzig, 1 in Neufahrwasser, in Altschottland, in Schidlich, Olwa, Zoppot, Langfuhr). Dann gibt es Polinnenvereine in Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Zoppot, Schidlich. Außerdem ein „polnisches weißes Kreuz“, „polnisches rotes Kreuz“, „polnische Waisenkassen“. Berufsvereinigungen sind: Polnische Berufsvereingung, Vereinigung der polnischen Kaufleute und Industriellen in Danzig, Handelsleute-Verband, Polnischer Bankerverband, Eisenbahnarbeiterverband, Verband der Postbeamten, Prudenz-Verband, Verband der Gerichts- und Gefängnisbeamten. An akademischen Jugendvereinen bestehen „Wisla“ und „Odania“. Daneben einige Jugendvereine wie Pfadfinder, Philatelistik und Wandervogel. An anderen Gruppen gibt es eine Liga für polnische Segelfahrt, einen polnischen Jagdklub und den polnischen Gesellschaftsklub in Zoppot, sowie eine Gesellschaft für Volksbühnerei. Es sind also nur alle erdenklichen Vereinigungen gegründet, die ihre Arbeit kaum anders als im groß-polnischen Sinne verrichten dürften.

An Erwerbslosenunterstützung wurde in der Stadtgemeinde Danzig ein Schl. der Gemeinden Ddra und Gmaus gezahlt: In der Woche vom 2. bis 8. Juli: 21 988,48 Mk. an 129 Personen, vom 9. bis 15. Juli: 18 888,60 Mk. an 115 Personen, vom 16. bis 22. Juli: 24 158,26 Mk. an 122 Personen.

## Nahrungsmittel-Verfälschungen.

Unter dem Schein ansehnlicher Danner der freien Wirtschaft nimmt die Nahrungsmittelnot allmählich jene ver- derblichen Formen an, die sie zwangsweise im Kriege, als wir von allen Seiten abgeschlossen waren, annehmen mußte. Diese Not ist aber nicht allein eine solche der geringen Mengen und der hohen Preise, sondern auch eine Beschaffenheit der Waren. Stilllegung mittel Aufnahme von Nahrungsmitteln erfolgt zu keinem andern Zweck, als dem Körper die Stoffe zuzuführen, die er nötig hat, um das Leben in der Jugend aufzubauen und später bis zu dem natürlichen Ende auf der Höhe der Kräfte zu erhalten. Nahrungsmittel, die diese Zweck voll und ganz erfüllen sollen, müssen vor allen Dingen rein sein. Ein Apfel frisch vom Baum, oder ein Ei frisch von der Henne sind solche reinen Naturprodukte, und wer sie genießt, tut für seinen Körper Nutzen. Hingegen ist es bereut, bei einer Wurst ganz anders. Der hochbaste Volkswitz behauptet, daß außer dem Schlächter nur der „liebe Gott“ selber wisse, was in der Wurst drin ist. Und das berührt schon die wichtige Frage nach der Reinheit der Nahrungsmittel oder ihrer Verfälschung. Die Großstadtbewohner sind fast ausschließlich auf den Kauf geleiteter Waren angewiesen; sie haben keinen Einfluß auf die Reinheit dieser Waren. Es mögen nun einige Beispiele herausgegriffen werden, die den wahren Stand der Dinge enthüllen.

### Was alles verfälscht wird!

Von der Bevölkerung, die unter unerhöht hohen Preisen und herabgesetzter Qualität der Waren leidet, wird mit Recht entschieden gefordert, daß der Staat der Konsumenten gegen Verfälschungen und Betrug ergiebiger und einschneidender werde. Vor allem sind es neben Milch und Honig auch Obst und Gemüse die verfälscht werden, so gut wie alle andern Nahrungsmittel. Fleisch kann auch frisch präpariert werden, was aber nicht mit Gefrierfleisch verwechselt werden darf, denn zum Gefrieren gebrachtes Fleisch erhält sich ausgezeichneter. Aber Obst- und Wursthfleisch ist allen möglichen Verfälschungen ausgesetzt. In den Vorkriegsjahren waren die Wurstverfälschungsprozesse gang und gäbe. Die Verfälschung reiner Naturbutters durch Kunstbezug, Pflanzenbutter und durch Färbung ist bekannt. Weich wird durch Gips, Kreide, Säureerterde gestreckt und durch geringe Mengen Schwerpat schwerer gemacht. Zu Back- und Konditorwaren werden oft Metallfarben, die Arsen, Kupfer usw. enthalten, verwendet. Die bittere Mandel wird durch das gesundheitsschädliche Nitrobenzol ersetzt. In warme Läden werden Apfelsäuren, Apfel- säure, Himbeersäure, Farbstoffe und Zuckererzatzmittel ver- arbeitet und die Feldtrauben haben mit Recht den Namen Schmirer dafür erfinden. Ein ergiebiger Feld der Verfälschungen bieten die Gemürze. Unter gemäßigtem Pfeffer hat man zerstoßene Lorbeer, Pfefferkörner, Kampferholz, Zigarrenstengel, das übrigens auch zur Ver- fälschung von Zimmt verwendet wird, gefunden. Im Kaffeeerz hat man geröstete Bohnen, Kolanüsse, Kaffeesatz, geröstete Erbsen, Widen und Dinsen und selbst gemahlene Pflanzkerne gefunden. Und was nennt sich nicht gar Gesundheitskaffee. In Backöl hat man in einem be- sonderen Fall 80 Prozent Kafföl und 20 Prozent Petroleum nachgewiesen. Neuester umfangreicher und höchst gefährlich ist die Verfälschung auch bei den Getränken. Erdweien ist vielfach nicht weiter als ein Getränk aus Datteln, Glyzerin, Weinsäure, Schnaps, Tanninlösung und Farbstoff. Nicht minder gefährlich ist die Verfälschung von Schnaps, der durch süßlichhaltige, mit Essigsäure und ätherischen Ölen aromatisierte Essenzen und durch Aufgüsse von Pfeffer, Paprika und Paradieskörnern verfeinert wird.

### Wie aus Kunsthonig Bienenhonig wird.

Eines der köstlichsten und kostbarsten Produkte, die uns die Natur durch ihren Vermittler, die Biene, beschert, ist der Honig. Hoher reiner Honig hat die Eigenschaft, schnell ins Blut überzugehen, und hat sich ganz besonders bei Kindern, die ihn zum Aufbau, bei älteren Leuten, die ihn zur Erhal- tung brauchen, und bei Schwächlichen und Gekrankten auf das glänzendste bewährt. Es gibt aber kaum ein Nahrungs- mittel, das so schamlos verfälscht wird wie der Honig. Zur Aufklärung diene zunächst, daß das Gesetz nur zwei Bezeich- nungen kennt, nämlich „Honig“ und „Kunsthonig“. Nur naturreiner Bienenhonig darf als „Honig“ bezeichnet werden. Alles andere ist Kunsthonig, und alle sonstigen ver- feinerungen sind Bezeichnungen, wie Milchhonig, Honigver- schüttel, Heibe-, Lindenverfälscht usw. sind kraßbar und zur Fälschung des Käufers geeignet. Getreide, d. h. hier also verfälscht wird der Honig gern durch Vermischung mit Malz- und Kartoffelstark, Stärkemehl, und selbst mit Weizen. Die schrankenlose Freigabe des Zuckers hat nun dazu geführt, daß die Herstellung des Kunsthonigs, der dann in irgendeiner Form als Bienenhonig geht, eine gewaltige Ausdehnung angenommen hat. Dem Kunsthonig fehlen selbstverständlich alle die nährenden und auch heilenden Kräfte, die dem echten Honig innewohnen. Als Ausfüllung erfüllt der Kunsthonig lediglich die Aufgabe der Geschmackverbesserung.

Seit Freigabe des Zuckers blüht aber auch wieder der Honigschwindel in umfangreichem Maße. Gaufferer „vom Lande“ besorgen sich in den Fabriken flüssigen Kunsthonig und bieten diesen als echten Bienenhonig „eigener Ernte“ zu Preisen an, zu denen zurzeit kein Zucker seinen Honig hergibt. Dieser unredliche Handel ist ein Krebsgeschwür für die Bienenzucht, er hat einen Umfang angenommen, von dem sich die Konsumenten keinen Begriff machen.

### Berregnete Milch.

Wir haben den schmerzlichen Fall des Honigs herausgegriffen, weil die Heil- und Nährkraft des Honigs für die Aufzucht unserer Jungen ganz besonders wichtig ist und weil eine unsichere Kontrolle und eine diese Dinge nicht klar, anpackende Justiz sich mit schuldig machen an der Gefährdung des Nachwuchses. Eine zweite große Gefahr, als solche dem Volk und den Müttern viel eher begreif- lich als im Fall des Honigs, ist die Verfälschung der Milch. Milchverfälschung bedeutet langsame Verfallung

nale organisiert ist, während gerade die Wiener Internationale mit ihrem klugen theoretischen Einschlag eine wichtige Mission erfüllen muß, indem sie theoretisches Denken, politische Marxlehre in die praktische Bewegung bringt.

Die letzten, die unvollständigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen erkennen, daß der nationale Einheitskampf eine internationale Aufgabe ist, aber richtiger gesagt, daß beide Fronten einander lauter und sich gegenseitig fördern.

Es ist zu hoffen, daß die Konferenz in Havanna, in der die Wiener Internationale wiederholt noch einige neue Parteien aufnimmt, bei der Mehrzahl der internationalen Einigung beruht ist. . . . Aber die Zeiten ändern sich und die Aufgaben der Organisationen mit ihnen, Genosse Datta hat recht, wenn er schreibt:

„Es muß Einigkeit in die Arbeiterbewegung kommen. Überwinden der Zerwürfnisse darf man nicht künstlich aufdrücken. Sie müssen vielmehr begraben werden. Man darf die Augen gegenüber der wachsenden Macht der Reaktion nicht verschließen. Man muß ihr eine möglichst große Einigkeit entgegenstellen. Nicht Konfrontation muß man treiben, sondern durch Klassenbewegung praktische Erfolge erzielen!“

Diese praktischen Erfolge, zu denen auch eine theoretische Durchdringung der Weltinternationalen gehört, sind heute nur zu erreichen durch eine Vertiefung der zweiten mit der Wiener Internationale. Heute alle mehr denn je das Wort Karl Marx, daß er noch vor dem verhängnisvollen Kongress in Halle abgeschrieben, und daß durch die Entwicklung bestätigt wurde.

„Nehmen wir nicht bald eine sozialistische Internationale — und die kann sich nur in Funktion treten als zweite Internationale —, dann müssen wir mit der Weltöffentlichkeit rechnen, daß wie in England und in Deutschland, so auch in der Internationale die Gewerkschaften sich politisieren und immer mehr von den Funktionen der alten Internationale an sich ziehen. . . . Und darum ist es höchste Zeit, daß die sozialistischen Parteien, die es angeht, sich beschleunigen, um zu deminutisten im Sinne des kommunistischen Manifestes zu werden, zu Revolutionsparteien im Sinne des kommunistischen Manifestes, die keine sagen, daß es in jedem Lande nur eine sozialistische Partei geben darf und daß alle diese Parteien ohne Ausnahme zu brüderlichem Zusammenwirken in der gleichen internationalen Organisation zusammenzufassen sind.“

Die Schritte auf Notheman haben die Einigung national in Deutschland gefördert, das Verlangen von Genoa und Genua, die verhängnisvolle Rolle der Politik Poincarés und des französischen Militarismus müssen die internationale Einigung fördern, die wiederum national befruchtet auf die Weltöffentlichkeit und das planmäßige Zusammenwirken der nationalen proletarischen Parteien wirken wird gegen Weltkapital und kommunistische Parteidiktatur.

### Der „Berliner Lokalanzeiger“ verboten.

Der Minister des Innern hat, auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik den „Berliner Lokalanzeiger“ auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Verbot hat in einem Artikel angebliche Besprechungen erörtert, die in einer Geheimnisgung des Alltagsauschusses der Unabhängigen und Kommunisten im Berliner Gewerkschaftsbau in Anwesenheit von zwei Vertretern Sowjetrusslands stattgefunden haben sollen. Nach den Darlegungen eines dieser Vertreter habe sich die Reichsregierung entschlossen, die Rechte zu entwaffnen, um die Revolution weiterzudrücken zu können. Das Gesetz zum Schutze der Republik sei eine heilige Stange der vorwärtschreitenden Weltrevolution. Es sei notwendig, die Arbeiter davon zu überzeugen, daß nur die Bildung einer reinen Arbeiterregierung den Ausbruch der Arbeiterrevolution verhindern könne. Die Vertreter des Moskauer Generalstabes sei in der Illusionablenkung untergebracht. Die Reichsregierung habe sich entschlossen, an der Weltrevolution mitzuwirken. Vorher müsse nur noch das widerstrebende Bayern niedergedrückt werden.

Von amtlicher Stelle wird dieser Bericht als völlig frei erfinden und als triviale Willkür bezeichnet. Durch diesen Bericht soll die Reichsregierung als Mit-

verschworene der Internationalen Revolution denunziert und die bayerische Regierung als Vahrerin der deutschen Einigkeit hingestellt werden.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat in seinem ersten Sitzung am Dienstag, den 1. August, die Auflösung des Bundes der Arbeiter bestätigt, die der preussische Gewerkschaftsbund ausgesprochen hatte, und gegen die der Bund Kampfbund beim Staatsgerichtshof eingeleitet hatte.

Die Reichsregierung hat auf Grund des Schutzes folgende Vereinigungen verboten und aufgelöst: Deutscher Orden, Jungdeutscher Orden, Bund der Frauen, Kreuzbund für aufsteigendes Leben, Verein ehemaliger Matrosen, Jungsturm, Turnverein Theodor Adner, und Allgemeiner Deutschpöblicher Turnverein.

### Ein studentisches Mordstück.

Mit großer Genugtuung stellt die „Akte Erde“, Deutsche Zeitung zur Förderung des Heimatsinns und der Vaterlandsliebe, schon in Nr. 18 vom 20. April 1922 fest: „Unser Jugend, unsere Hoffnung, singt schon überall das Abenankelied, das Hans Voch seinen Körperbüchern gewidmet hat.“ Zwei Verse dieses Jugendlieds lauten:

Deutsche zur Wehr!  
Bist du der Heimat Nachbier!  
Mache für die erlittene Schmach!  
Mache an dem, der die Kraft uns brach,  
Der uns in Hunger und Elend gestürzt,  
Der uns das Maß mit Ölge würzt.  
Juden hinaus!

Juden hinaus!  
Lasset es schallen von Haus zu Haus!  
Strafet den Jud' nach Recht und Pflicht!  
Zücket den Rotung! Bögert nicht!  
Und her aus zur mutigen Tat!  
Säubert von Juden Volk und Staat!  
Deutsche zur Tat!

Es ist eine merkwürdige Förderung des Heimatsinns und der Vaterlandsliebe, wenn zum Mord und Judenprogramm aufgefordert wird.

### Die Antwort Bayerns.

Wie aus München gemeldet wird, ist der bayerische Ministerrat über die Antwort an den Reichspräsidenten auf Mittwoch verschoben worden. Ueber den Inhalt der Antwort verläutet, daß sie in der Sache den bisher von der bayerischen Regierung eingenommenen Standpunkt wahr, aber in der Form dem von der bayerischen Regierung geteilten Wünsche des Reichspräsidenten nach einer stillen Begleitung der Gegenstände Rechnung trägt. Bayerns gegen den Vernehmen nach die Errichtung eines auf Bayern beschränkten Staatsgerichtshofes anzuregen.

Am Zusammenhang mit der Reichsfluchtung des Kabinetts Vernehmlich und der Rumpkoalition über die Antwort an den Reichspräsidenten laufen die Verhandlungen über die Neueinstellung der Koalition. Zunächst kommt für die Erweiterung nur die bayerische Mittelpartei in Frage. Der Bayernbund wird zum Eintritt der Mittelpartei zur Koalition Stellung nehmen. Bei der bayerischen Volkspartei herrscht die einflussreiche Anstaltung vor, daß der Weg für den Eintritt der Mittelpartei offensteht. — Durch den Eintritt der bayerischen Mittelpartei (Deutschnationales) würde die Regierung Vernehmlich noch reaktionärer werden.

### Der sozialdemokratische Parteitag in Berlin.

Der sozialdemokratische Parteitag für Groß-Berlin, der am Sonntag stattfand, wählte, laut „P.P.M.“, zum

Vorsitzenden der Internationalen Parteitag Franz Krüger-Röpenitz, der dieses Amt bis innehatte.

Der Parteitag beschäftigte sich mit dem Parteitag für den Geschäfts- und Kassendirekt für fast ausschließlich mit organisatorischen Fragen, außerordentlicher Parteitag am 18. August 9 an den politischen Fragen und zum Parteitag in Bezug nehmen wird. Jedoch ist bereits am 6 eine Resolution angenommen worden, die eine nationalistische Arbeitervereinigung der beiden linken Parteien noch im Wege stehende Hindernis löst aus dem Wege zu räumen; dagegen wird die meinsten mit den Kommunisten abgelehnt, R.A.D. auch bei den Freigängern der jüngsten Zeit zeigt habe, daß sie keine Einigung wolle, sondern wie vor auf die Zersplitterung der Arbeiterklasse arbeite.

### Die Allierten gegen die Befreiung Konstantinopels durch Griechenland.

Nach einer Havasmeldung aus Athen ist die wort der Allierten auf das griechische Ersuchen send die Befreiung Konstantinopels negativ und hält die Mitteilung, daß ihre Truppen jeden 2 der griechischen Streitkräfte, nach Konstantinopel zuziehen, Widerstand leisten würden.

Der britische General Townshend verließ 2 in aller Eile, um sich nach London zu begeben u englische Regierung davor zu warnen, den Griechen Vormarsch zu erlauben, was zwei ein ungeheures Aufleben der muslimantischen Bewegung nach sich ziehen würde. Townshend wollte, er könne seitens Mustafa Kemal-Pascha sichern, dieser sei bereit, sofort Frieden zu schließen wenn die Griechen Anatolien und Smirna den letzten überlassen wollen, solange die Verhandlungen noch schweben.

Reuter meldet aus Smirna vom 21. Juli: 1 offen wurde gestern vom griechischen Oberkommando als autonomer und unabhängiger Staat proklamiert Das Gebiet, auf das sich die Proklamation bezieht, faßt vermutlich den von der griechischen Armee letzten Teil des Landes.

### Ein Todesurteil für zwei sensible Verbrecher.

Das Schwurgericht in Gent hat in dem Verfahren den Mittelmeer Freiherrn v. Waern und den Prinzen von Stolberg-Wernigerode-Mölar, die, wie bei wenen Ermordung des belgischen Grafen d'Udekem 1 auf Schloss Huddersvoorde bei Brügge im Frühjahr 1911 erschossen waren, in Abwesenheit der Angeklagten gegen auf Todesstrafe erkannt.

### Wiederaufnahme der Schifffahrt in der Ostsee.

Der Streik der Seeleute ist beigelegt und der Betrieb der Seeschifffahrt wieder aufgenommen. Auf gesamte Ostseebäderpersonenverkehr von Steinhilber, Zimnien, Heringsdorf, Insel Rügen, sowie Reiterungsabteilung Swinemünde—Pillau nach Ostsee ist wieder eröffnet.

### Angestelltenstreik in Berlin.

Der Zentralverband der Angestellten teilt „Vorwärts“ mit, daß die kaufmännischen Angestellten Handels- und Facharbeiter der Firma A. 1 Helm den Streik beschlossen haben.

### Drei Minuten Gehör.

Unter dieser Überschrift schrieb Theobald Tiger den überall im Reiche katzengeundenen „Mie-wieder-Strich“-Demonstrationen folgende antiautoritären Verse als Prolog:

Drei Minuten Gehör will ich von euch, die ihr arbeitet —  
Von euch, die ihr den Hammer schwingt,  
von euch, die ihr auf Erden kniet,  
von euch, die ihr die Feder führt,  
von euch, die ihr die Kasse führt;  
von euch, die mit den treuen Händen  
dem Mann ihre Liebe spenden —  
von euch, den Jungen und den Alten —  
Ihr sollt drei Minuten innehalten.  
Wir sind es nicht unter Arbeitern,  
Wir wollen uns einmal erinnern.

Die erste Minute gehöre dem Mann.  
Wer trat vor vier Jahren in Feldbarau an?  
An Hause die Kinder — An Hause weint Mutter.  
Ihr, Feldbarauer Bauernkinder —  
Ihr wart in den lebendigen Ackerparaden.  
Da laßt ihr keinen Ackerhaken:  
Der soll sich einen in der Glorie  
und singt mit den Damen in die Klappe.  
Ihr wartet geschlafen. Ihr wartet geschlafen.  
Dort ihr noch Gottes Ebenbild?  
An der Kaserne — im Schilderhaus —  
wartet ihr niedriger als die schmutzigste Sau.  
Der Kaiser war eine Perle.  
Aber ihr wart nur „Acker!“  
Ein elender Schick und Groß-Automaat.  
„Die Schmeißer!“ Hände an die Dolennacht —  
Verwundete mochten sich krümmen und biegen.  
Nun ein Veins, dann hatten sie kramm an Heagen.  
Und noch im Massengrab wart ihr die Schwärme:  
Die Offiziere lagen alleine!  
Ihr wart des Todes billige Ware.  
So ging das vier lange blutige Jahre.  
Erinnert ihr euch?

Die zweite Minute gehöre der Frau.  
Wem wurden zu Hause die Haare grau?  
Wer schreie, wenn der Tag vorbei,  
in den Nächten auf mit einem Schrei?  
Wer ist es, der das Wasser einbüch gewaschen,  
der ankand in langen Polonäsen,  
indessen Bräusen und ihre Gatten  
alles, alles, alles hatten —!  
Wem schrieben sie einen kurzen Brief,  
daß wieder einer in Flandern schlief?  
Dazu ein Formular mit zwei Heften . . .  
Wer mußte hier um die Renten betteln?  
Tränen und Armut und wildes Schreien.  
Er hatte Ruhe. Ihr wart alleine.  
Über sie schickten ihn, sinkend am Knäuel  
Euch in die Arme zurück als Atypfel.  
So sah sie aus, die wunderbare  
große Welt — vier lange Jahre — —  
Erinnert ihr euch —?

Die dritte Minute gehöre den Jungen!  
Euch haben sie nicht in die Fäden gezwungen!  
Ihr wart noch frei! Ihr seid heute frei!  
Dazu, dazu, daß es immer so sei!  
An euch hängt die Hoffnung. An euch das Vertrauen  
Von Millionen deutschen Männern und Frauen.  
Ihr sollt nicht kramm sein. Ihr sollt nicht dienen!  
Ihr sollt frei sein! Jetzt es ihnen!  
Und wenn sie euch kommen und drohen mit Pistolen —  
Was macht! Sie sollen euch erst mal holen!  
Keine Wehrpflicht! Keine Soldaten!  
Keine Monarchen-Votenaten!  
Keine Orden! Keine Exaltiere!  
Keine Meleroeffiziere!  
Ihr seid die Zukunft! Euer das Land!  
Schüttelt es ab — das Ackerhakenband —!  
Und nun Schicksal von den drei Minuten:  
Denk aller deren, die damals bluten,  
bluten machten und elend sterben  
und elend in fremdem Lande verderben.  
Ein Gruß allen teuren Kameraden!  
Ein Gruß den Opfern der Arbeiterbewegung!

Ein Gruß an die da draußen in Flandern,  
in Polen, in Frankreich und an alle die andern!  
Denkmäler — Tafeln — das ist nichts.  
Wir geloben am Tage des Gerichts:  
Die Kameraden aus allen Heeren —  
die Toten wollen wir anders ehren!  
Wir alle wollen — heute und morgen —  
für Frieden — für ewigen Frieden sorgen!  
Das sei unser Kampf. Das sei unser Sieg.  
Ich rufe für euch: „Mie wieder Acker!“

Das Rätsel gelöst. Von Aristoteles' Zeiten an  
bis auf den heutigen Tag ein ungeklärtes Rätsel, wo  
die Kalle kommen. Auch die größte Weltkraft  
nicht feststellen können, nur diese schlangentartige Bild  
Dachplätze haben. Jetzt erst nach 15-jähriger Arbeit  
hat eine eigene dänische Expedition (Dr. Joh. Schmidt  
widerlegte nachgewiesen, daß die Dachplätze  
europäischen Flußmündungen im westlichen  
des Atlantischen Ozeans vor dem Golf  
Mexiko liegen. Alle europäischen Flußmündungen  
diese entlegene Stelle aufsuchen, um sich fortzubewegen  
dort aus den Kalkern entstehenden Barven wandern  
dem Golfstrom langsam an die europäischen Küsten; im  
vierten Jahr ihrer Wanderung erreichen sie dieses Ziel  
heilen dann in die Kalle auf.

Der Simplicitismus bringt seinen Nr. 17  
die enthält an Zeichnungen u. a.: „Ausnahmefälle  
Ih. Th. Heine, „Die Seren und die Posten voll“ von  
Arnold, „Die Unantastbaren“ von E. Thönu, „Muhla  
von D. Gulbranson und „Der Friedensbaum von 2  
les“ von Wilhelm Schult. Textlich ist die Nummer  
hatter mit einer Skizze: „Die Reine“ von Siegfried  
ferner mit je einem Gedicht: „Die Auswanderer“ von  
Heimann, mit Zeichnungen von Karl Arnold, „In mer  
von Verdingungen“ von Peter Echer und „Der  
von Malakoff. Einige fünf Beiträge unter „Liebe  
pleistismus!“ und „Vom Taz!“ Der „Simplicitismus“  
von Nummer 7 Nr. 50 ff. Man kann ihn beziehen  
alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom  
Simplicitismus-Verlag G. m. b. H. in München.

## Danziger Nachrichten.

### Arbeits-Wiederaufnahme im Baugewerbe.

In einer am gestrigen Tage stattgefundenen Versammlung des Deutschen Bauarbeitersverbandes gab der Geschäftsführer den Bericht über die letzten Lohnverhandlungen. Er führte u. a. aus, daß man den Kampf nicht allein nach finanzieller Hinsicht, sondern in seiner allgemeinen Bedeutung zu bewerten habe. Er war kein Kampf um ein paar Pfennige Lohnerhöhungen, sondern er war von den Großindustriellen und dem gesamten Danziger Kapital zu einem ausgebrochenen Machtkampf gemacht worden, bei dem die Unternehmer des Baugewerbes nur eine untergeordnete Rolle spielten. Das Ziel der Großindustriellen war Verschlingung der Bauarbeiterorganisationen, um dann mit den übrigen Arbeitergruppen ein leichtes Spiel zu haben. Es sollte in Zukunft nicht mehr mit den Organisationen, durch die die Arbeiter als gleichberechtigte Faktoren im Wirtschaftsleben vertreten werden, verhandelt werden, sondern die Großmagazine Danzig, Carlson, Krawitzer Jewellowsky, Nosk usw., wollten von oben herab die Lohn- und Arbeitsbedingungen diktiert werden.

Der Kampf war von dieser Seite schon vor längerer Zeit vorbereitet. Das Danziger Kapital hatte gut gearbeitet. Die Unternehmer des Baugewerbes haben keine Arbeit gemacht um den Sieg an ihre Fahne zu heften. In ihrem Kampfe wurden die Unternehmer von dem Danziger Senat unterstützt, ja sogar die deutsche Pfahle in Danzig leisteten ihnen Hülfsdienste, indem sie zum Ausweise nach Deutschland den deutschen Schichtwerke verweigerte, trotzdem in Deutschland zehntausende von Bauhandwerkern gesucht werden. Die darüber mit dem Reichsamt des Meisterei eingeleiteten Verhandlungen verzögerten sich, weil die Bearbeitung dieser Angelegenheit in den Händen eines reaktionären Beamten lag. Erst durch das Einwirken des Kollegen Silberbachmidt-Berlin und des preussischen Innenministers kam die Angelegenheit erst in den letzten Tagen zur Regelung. Als all die Bemühungen des Danziger Kapitals nicht erfolgreich waren, versuchte man die übrigen Arbeiter gegen die Bauarbeiter mobil zu machen, indem man ihnen sagte, solange der Bauarbeiterstreik nicht erledigt ist, könne keine Lohnerhöhung gezahlt werden, ja man versuchte sogar den Arbeitern einzureden zu uns zu gehen, um uns zum Abbrechen des Kampfes zu veranlassen. Als alles nicht gelang, provozierte man Streiks. Um den Bauarbeitern eine Niederlage beizubringen, schaute man nicht dem Danziger Wirtschaftsleben große Schäden beizubringen.

Der Senat hat durch seine aktive Beteiligung an den Scharfmacherplänen und Niederwerfung der Danziger Bauarbeiterschaft nicht nur die Wohnungslosen weiter in die Wohnungslosigkeit gedrückt, sondern das ganze aufgestellte Bauprogramm über den Haufen geworfen. Häuser, die vor dem Winter noch unter Dach hätten kommen können, werden nun im unfertigen Zustand den Witterungsverhältnissen des Winters ausgesetzt. Außerdem hat der Senat durch sein arbeiterschaftliches Verhalten in unverantwortlicher Weise den Danziger Steuerzahlern Millionen aus der Tasche geholt. Arbeit, die vor Wochen für 28,05 Mk. hätte fertiggestellt werden können, muß jetzt mit 34 Mk. die Stunde bezahlt werden. Außerdem sind in den acht Wochen des Streiks die Baumaterialien ganz gewaltig gestiegen, so daß sich auf Kosten der Danziger Steuerzahler durch Unterstützung des Senats die Baumaterialienhändler ganz gewaltig die Taschen füllen können. Ueber das Verhalten des Senats zum dem Streik während des Streiks wird sich der Volkstag noch zu unterhalten haben.

Nachdem die Scharfmacher sahen, daß alle ihre verbrecherischen Pläne an dem eisernen Willen und dem Opfermut der Danziger Bauarbeiterschaft scheiterten, wurden Verhandlungen eingeleitet, die aber, da die Unternehmer den starken Mann spielten, am 22. Juli abgebrochen wurden. Nicht die Lohnfrage allein war die Ursache, sondern man versuchte den Bauarbeitern andere wichtige Bestimmungen zu nehmen und Verschlechterungen einzuführen. Die Verhandlungen über die Lohnhöhe wurden noch durch widersprechende Angaben des Statistischen Amtes erschwert. Am Sonnabend, den 22. Juli, teilte der Direktor Funk des Statistischen Amtes in Gegenwart der Vertreter der Unternehmer und des Senators Janßen mit, daß die vom Statistischen Amt verrechnete Indexziffer vom 15. Juni bis 21. Juli um 82 Prozent gestiegen sei. Diese Zahl wurde auch bei den Verhandlungen am 22. Juli nicht nur von gewerkschaftlicher Seite, sondern auch von den Unternehmern benutzt und mußte nach dieser Zahl und den Abmachungen im Tischlergewerbe der Tischlerlohn vom 22. Juli auf 84,40 Mark betragen. Um so verwunderlicher war es, daß derselbe Direktor Funk am Montag, den 24. Juli amtlich bekannt gab, die Indexziffer sei nur um 21,8 Prozent gestiegen, noch betrug der Tischlerlohn keine 84,40 Mark, sondern 81,75 Mark. Auf den daraufhin erfolgten Abbruch der Verhandlungen wurden die Bauarbeiter im Großen Verderbe ausgepersert. Aber dieses hat ihre Wirkung verfehlt, denn die Bauarbeiter haben dort nur zum größten Teil den Unternehmer gewechselt und arbeiten zu einem Stundenlohn von 82 Mark.

Am Sonnabend, den 29. Juli, wurden vom Senator Janßen erneut Verhandlungen einberufen, die in siebenstündigen Verhandlungen dahin endeten, daß der Stundenlohn für Maurer und Zimmerer 83,75 Mark, für Bauhilfsarbeiter 82,60 Mark, für Tiefbauarbeiter 81,65 Mark, für jugendliche Arbeiter von 15-17 Jahren 21 Mark und unter 15 Jahren 17,10 Mark betragen soll. Medner empfiehlt, daß diese getroffenen Vereinbarungen von der Versammlung angenommen werden. Der christliche Bauarbeiterverband und der Zimmererverband haben beschlossen, die Vereinbarung anzuerkennen.

Nach einer lebhaften Aussprache, in der Brill noch mitteilte, daß der Arbeitgeberverband eben telephonisch mitgeteilt habe, daß er die Vereinbarung annehme und daß den Wünschen der Bauarbeiter gemäß, das Gehaltsgeld der gelerntsten Arbeiter auf 25 Pf. erhöht sei und somit der Stundenlohn der Maurer und Zimmerer 84 Mark betrage. Beschloß die Versammlung ebenfalls die Vereinbarung anzunehmen. Die Arbeit ist heute, Mittwoch früh, bereits wieder aufgenommen.

denlohn der Maurer und Zimmerer 84 Mark betrage. Beschloß die Versammlung ebenfalls die Vereinbarung anzunehmen. Die Arbeit ist heute, Mittwoch früh, bereits wieder aufgenommen.

**Neue Lohnvereinbarungen in der Waggonfabrik.** Zwischen den Gewerkschaften und der Direktion der Waggonfabrik sind mit Wirkung ab 1. August folgende Löhne vereinbart worden: Gelehrte Arbeiter über 24 Jahre 19 Mk., 22 bis 24 Jahre 18 Mk., 20 bis 22 Jahre 17 Mk., unter 20 Jahre 14 Mk. Angelernte Arbeiter 16,50 Mk. Ungelernte Arbeiter über 22 Jahre 16 Mk., 18 bis 22 Jahre 15 Mk., 18 bis 20 Jahre 13 Mk., 16 bis 18 Jahre 11 Mk., 14 bis 18 Jahre 9 Mk. Werkzeugmacher 22 bis 25 Mk., Betriebsmaurer 22 bis 25 Mk., Handlanger 19 bis 20 Mk., 1. Helfer 21 Mk., 2. Helfer 20 Mk., Plöbner 19 Mk., Aufreißer 16,50 Mk., Autogenarbeiter 20 Mk., Aufreißer-Hilfer 20 Mk., Lagerhüter 22 Mk., Bohrerschleifer 21 Mk., Ausgaber im Farbenraum 19 Mk., Hilfsarbeiter bei Aufsicht 19 Mk., alle Arbeiter im Eisenlager 19 Mk., Hammerführer 20 Mk., Maschinenarbeiter 20 Mk., Mementatler 24 Mk. Die Abfordere werden alle so gestellt, daß normalerweise 80 Prozent über diese Lohnsätze verdient wird, nach unten sind 15 Prozent garantiert. Die Zahlung erfolgt rückwirkend ab 1. August 1922, aber erst dann, wenn der Streik auf der Danziger Werft beigelegt ist. Die Arbeiterschaft nahm das Ergebnis mit Mehrheit an.

Bei der unabhängigen „Freiheit“ wird, nach einer Mitteilung dieser Zeitung eine Aenderung in der Redaktionsführung eintreten. Der bisherige Redakteur Webauer wird ausscheiden und an seiner Stelle wird der Varietsekretär Maau die Redaktionsgeschäfte übernehmen. Die politische Haltung dieser Zeitung wird durch diesen Redaktionswechsel nicht berührt, da sie bekanntlich als Kopfbild der „Düssinger Volksstimme“ erscheint und diese wieder ein Ableger der Berliner „Freiheit“ ist, von der ja erfreulicherweise festzustellen werden kann, daß sie auch unter der neuen „radikalen“ Redaktion Dittmanns auf eine gute nachbarliche Verbindung mit der sozialdemokratischen Presse hält.

**Lebensgefährliche Autorferei.** Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Elektromeister Johann Sing in Danzig vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Kraftwagen zu reparieren und wollte mit ihm eine Probefahrt machen. Dabei fuhr er über den englischen Damm. Hier stand ein Koffenwagen quer über dem Bürgersteig in einer Einfahrt. Auf dem Straßendam führten drei städtische Kanalarbeiter mit einem Handwagen. Der Angeklagte wollte nun mit seinem Kraftwagen zwischen dem Koffenwagen und dem Handwagen durchfahren, obwohl der Raum nicht ausreichte. Hierbei wurde der Handwagen umgefahren und der Mann, der die Handwagenbeisele führte, wurde auf die Schienen der Schlachthofbahn geschleudert, wo er gleich tot liegen blieb. Der Angeklagte hatte keine Fahrerlaubnis bei sich. Das Gericht sah in Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit solchen unvorsichtigen Fahrens mit dem Kraftwagen von einer Geldstrafe ab- und erkannte auf vier Monate Gefängnis.

Die Eintrittspreise im Stadttheater werden mit dem Beginn der neuen Spielzeit eine erhebliche Erhöhung erfahren. Voraussichtlich werden die Preise für Einzelarten um etwa 100 Prozent steigen, die Dauerkarten dagegen eine Erhöhung um das Vierfache ihres bisherigen Betrages erfahren. Zugleich werden mit der neuen Spielzeit die Bezeichnungen Amphib und Galerie fortfallen und dafür die Bezeichnung 8. Rang eingeführt werden. Es gibt dann nur noch dritten Rang, Mitte (früher Amphib), dritten Rang links oder rechte Seite (früher Gallerie). Diese Plätze sind durchweg nummeriert. Ferner gibt es dann noch dritten Rang Stehplatz, rechts oder links, jedoch in verminderter Zahl.

Die polnischen Organisationen in Danzig. So klein die polnische Minderheit im deutschen Danzig auch ist, fehlt es ihr nicht an Mächtigkeits, ihre national-polnische Idee zu festigen und zu verbreiten. So veröffentlicht der „Dziennik Obanki“ eine Aufstellung der polnischen Organisationen, die sich mit der „traditionellen Pflege des polnischen Geistes und der polnischen Nationaleigenschaften“ und mit wirtschaftlich-kulturellen Aufgaben beschäftigen. Danach steht an der Spitze aller Organisationen die polnische Gemeinde in Danzig. Aus ihrer Mitte geht ein von der ganzen polnischen Bevölkerung gewählter „Hauptvolksrat“ von 75 Köpfen hervor, der seinerseits ein Präsidium zur Verwaltung der polnischen Gemeinde wählt. Die einzelnen Zweige der polnischen Gemeinde sind: Volks- und höhere Schulwesen, Bildung nach Schulbeendigung, Kirchenrechte, Rechtschutz, Beamtenfragen, allgemeiner Schutz (hauptsächlich für Arbeiter), Handel und wirtschaftliche Aufgaben. Außerdem bestehen noch folgende Organisationen: Gesellschaft Einigkeit, Volksgesellschaften in Danzig und den Vororten, Gefangenevereine (8 in Danzig, 1 in Neufahrwasser, in Mischottland, in Schwidlik, Oliva, Zoppot, Langfuhr. Dann gibt es Polknennvereine in Danzig, Langfuhr, Neufahrwasser, Zoppot, Schwidlik. Außerdem ein „polnisches weißes Kreuz“, „polnisches rotes Kreuz“, „polnische Bahnhofsmission“. Berufsvereinigungen sind: Polnische Berufsvereinigung, Vereinigung der polnischen Kaufleute und Industriellen in Danzig, Handelsleute-Verband, Polnischer Bankerverband, Eisenbahnarbeiterverband, Verband der Postbeamten, Drucker-Verband, Verband der Gerichts- und Gefängnisbeamten. An akademischen Jugendvereinen bestehen „Wilsa“ und „Gdania“. Daneben einige Jugendvereine wie Pfadfinder, Philatelisten und Wanderverein. In anderen Gruppen gibt es eine Liga für polnische Segeelfahrt, einen polnischen Jagdklub und den polnischen Gesellschaftsklub in Zoppot, sowie eine Gesellschaft für Volksbühnen. Es sind also nur alle erdenklichen Vereinigungen gegründet, bei ihre Arbeit kaum anders als im groß-polnischen Sinne verrichten dürften.

An Erwerbslosenunterstützung wurde in der Stadtgemeinde Danzig einschl. der Gemeinden Ohra und Cmaus gezahlt: In der Woche vom 2. bis 8. Juli: 21 938,48 Mk. an 129 Personen, vom 9. bis 15. Juli: 18 938,60 Mk. an 115 Personen, vom 16. bis 22. Juli: 24 168,96 Mk. an 122 Personen.

## Nahrungsmittel-Verfälschungen.

Unter dem Siegel der ansehnlichsten Banner der freien Wirtschaft nimmt die Nahrungsmittelnot allmählich jene verderblichen Formen an, die sie während des Krieges, als wir von allen Seiten abgedrängt waren, annehmen mußte. Diese Not ist aber nicht allein eine Folge der geringen Mengen und der hohen Preise, sondern auch eine Beschaffenheit der Waren. Sättigung mittel Aufnahme von Nahrungsmitteln erfolgt zu keinem andern Zweck, als dem Körper die Stoffe zuzuführen, die er nötig hat, um das Leben in der Jugend aufzubauen und später bis zu dem natürlichen Ende auf der Höhe der Kräfte zu erhalten. Nahrungsmittel, die diesen Zweck voll und ganz erfüllen sollen, müssen vor allen Dingen rein sein. Ein Apfel frisch vom Baum, oder ein Ei frisch von der Henne sind solche reinen Naturprodukte, und wer sie genießt, hat für seinen Körper Nutzen. Dagegen ist es bereits bei einer Wurst ganz anders. Der hochachtbare Volkswirt behauptet, daß außer dem Schlächter nur der „liebe Gott“ selber wisse, was in der Wurst drin ist. Und das berührt schon die wichtige Frage nach der Reinheit der Nahrungsmittel oder ihrer Verfälschung. Die Großstadtbewohner sind fast ausschließlich auf den Kauf gefälschter Waren angewiesen; sie haben keinen Einfluß auf die Reinheit dieser Waren. Es müßten nun einige Beispiele herausgegriffen werden, die den wahren Stand der Dinge enthüllen.

### Was alles verfälscht wird!

Von der Bevölkerung, die unter unerhöht hohen Preisen und herabgesetzter Qualität der Waren leidet, wird mit Recht entchieden gefordert, daß der Schutz der Konsumenten gegen Fälschungen und Betrug ergiebiger und entschlossener werde. Vor allem sind es neben Milch und Honig auch Obst und Gemüse die verfälscht werden, so gut wie alle andern Nahrungsmittel. Fleisch kann auch frisch präpariert werden, was aber nicht mit Gefrierfleisch verwechselt werden darf, denn zum Gefrieren gebracht Fleisch erhält sich ausgezeichnet. Aber Had- und Wurstfleisch ist allen möglichen Verfälschungen ausgesetzt. In den Vorkriegsjahren waren die Wurstverfälschungsprozesse gang und gäbe. Die Verfälschung reiner Naturbutter durch Kunstbutter, Pflanzenbutter und durch Färbung ist bekannt. Milch wird durch Gips, Kreide, Infusorienerde gestreckt und durch geringe Mengen Schwermetalle schwerer gemacht. In Bad- und Konditorwaren werden oft Metallfarbstoffe, die Arsen, Kupfer usw. enthalten, verwendet. In bitteren Mandeln wird durch das gesundheitschädliche Nitrobenzol ersetzt. In warmen Läden werden Apfelschalen, Apfelabfälle, Himbeerkerne, Farbstoffe und Juckerersatzmittel verarbeitet und die Feldgäulen haben mit Recht den Namen Schmiere dafür erfunden. Ein ergiebiger Feind der Verfälschungen bieten die Gewürze. Unter gemahlener Pfeffer hat man geröstete Erbsen, Weizen und selbst gemahlene Ziegelsteine gefunden. Und was nennt sich nicht gar Gesundheitskaffee. In Badol hat man in einem besonderen Fall 80 Prozent Müll und 20 Prozent Petroleum nachgewiesen. Neugierde umfangreich und höchst gefährlich ist die Verfälschung auch bei den Getränken. Schwefel ist vielfach nicht weiter als ein Getränk aus Datteln, Oliven, Weinsäure, Schnaps, Lantaneffenz und Garbe. Nicht minder gefährlich ist die Verfälschung von Schnaps, der durch fuselhaltige, mit Giftstoffen und ätherischen Ölen aromatisierte Essenzen und durch Zusatz von Pfeffer, Paprika und Paradieskörnern verfälscht wird.

### Wie aus Kunsthonig Bienenhonig wird.

Eines der wichtigsten und kostbarsten Produkte, die uns die Natur durch ihren Vermittler, die Biene, beschert, ist der Honig. Hoher reiner Honig hat die Eigenschaft, schnell ins Blut überzugehen, und hat sich ganz besonders bei Kindern, die ihn zum Aufbau, bei älteren Leuten, die ihn zur Erhaltung brauchen, und bei Schwächlichen und Genesenden auf das glänzendste bewährt. Es gibt aber kaum ein Nahrungsmittel, das so schamlos verfälscht wird wie der Honig. Zur Aufklärung diene zunächst, daß das Geleß nur zwei Bezeichnungen kennt, nämlich „Honig“ und „Kunsthonig“. Nur naturreiner Bienenhonig darf als „Honig“ bezeichnet werden. Alles andere ist Kunsthonig, und alle sonstigen veredelungsreichen Bezeichnungen, wie Eischhonig, Honigverschnitt, Heide-, Lindenverschnitt usw. sind strafbar und zur Fälschung des Käufers geeignet. Gestreckt, d. h. hier also verfälscht wird der Honig gern durch Vermischung mit Malz- und Kartoffelstark, Stärkemehl, und selbst mit Getreide. Die schrankenlose Freigabe des Juckers hat nun dazu geführt, daß die Herstellung des Kunsthonigs, der dann in irgendeiner Form als Bienenhonig geht, eine gewaltige Ausdehnung angenommen hat. Dem Kunsthonig fehlen selbstverständlich alle die nährenden und auch heilenden Kräfte, die dem echten Honig innewohnen. Als Auftrieb erkältet der Kunsthonig lediglich die Aufgabe der Geschmacksverbesserung.

Seit Freigabe des Juckers blüht aber auch wieder der Honigschwindel in umfangreichem Maße. Häufiger „vom Laube“ besorgen sich in den Fabriken klüfftigen Kunsthonig und bieten diesen als echten Bienenhonig „eigener Genie“ zu Preisen an, zu denen zurzeit kein Zucker seinen Honig vergibt. Dieser untreue Handel ist ein Verbrechen für die Bienenzucht, er hat einen Umfang angenommen, von dem sich die Konsumenten keinen Begriff machen.

### Verregnete Milch.

Wir haben den scheinbar etwas entlegenen Fall des Honigs herausgegriffen, weil die Zeit- und Nährkraft des Honigs für die Aufzucht unserer Jungen ganz besonders wichtig ist und weil eine uncharakteristische Kontrolle und eine diese Dinge nicht scharf anpackende Justiz sich mit schuldig machen an der Gefährdung des Nachwuchses. Eine zweite große Gefahr, als Folge dem Volk und den Müttern viel eher begreiflich als im Fall des Honigs, ist die Verfälschung der Milch. Milchverfälschung bedeutet langsame Vergiftung

des Nachwuchses. Der Engländer Professor Andrew Kelle vor Jahren bereits Soda, Borax, Formalin und Wasserstoffsuperoxyd, also eine ganze Kapsel, als Zusatzmittel zur Milch fest und forberte, daß diese „Chemikalien als Zusätze zu verbieten sind.“

Milchverfälschung ist es selbstverständlich auch, wenn der Milch Wasser zugesetzt wird, und in dieser Hinsicht ist ein Prozeß demerksenswert, der vor einiger Zeit vor dem Landgericht in Münster l. W. entfallen und von dem Reichsgericht trotz eingeleiteter Revision bestätigt worden ist. Vom Landgericht Münster l. W. wurden im November v. J. zwei Landwirtsbediente wegen Betruges und Nahrungsmittelverfälschung zu je 8 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Bei der Milch, welche die Angeklagten an die Molkerei lieferten, wurde festgestellt, daß sie einen Wasseranlaß von 22 bis 27 Prozent enthielt. Die beiden Angeklagten bestritten, der Milch Wasser zugesetzt zu haben, doch gaben sie an, daß einmal verhebenlich eine Kanne voll Wasser in die Milch geschüttet worden sei und daß es öfters in die Kannen geregnet habe. Da jedoch beide Angeklagte das Weissen der Farbe und die Verarbeitung der Milch selbst bestritten, so hat das Gericht für erwiesen angesehen, daß sie gemeinsam die Milch verwestert haben. Der Betrag wurde darin gefunden, daß sie das ungesetzte Wasser als Milch verkauft haben und es sich als Milch bezahlen ließen.

Vor einigen hundert Jahren ging man mit Käse sehr energisch um. Einer Bauernfrau, der man Butterfälschung nachgewiesen hatte, wurde die Butter fest auf den Kopf gepreßt, und sie mußte dann mit der Kompresse solange in der Sonne stehen bleiben, bis die Butter von der Sonne ausgeleuchtet war. Wenn jemand saure Eier verkauft hatte, so war es der Strafenjüngling erlaubt, denjenigen mit den sauren Eiern zu vermerken. Jetzt aber müssen Polizei, Nahrungsmittelkontrolle und Justiz die Bevölkerung vor Schaden bewahren. Je weniger Geiz und Völlerei im Lande sind, die Reinheit der Waren zu garantieren, desto größer wird die Unterernährung des Volkes, desto geringer seine Widerstandsfähigkeit im Kampf ums Dasein, desto eher wird die Bevölkerung dem körperlichen und geistigen Verfall und Untergang preisgegeben.

**Abwies.** Der Sozialdemokratische Verein hielt am Sonntag eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Gen. Lehmann sprach über Reaktion und Feuerung. Er hielt in klaren Zügen dar, wie durch den von nationalistischer Seite ausgeführten Mathenaumord der Dollar sprunghaft in die Höhe ging, sehr zum Schaden der arbeitenden Bevölkerung, aber zum Vorteil der Landwirtschaft und Industrie. Denn schamlos ist die Ausbeutung, die auf Grund des Weltmarktes durch die Landwirtschaft betrieben wird. Darum rechtlose Einführung der Zwangswirtschaft. In Böhmen wurde doch selbst von dem Gemeindevorsteher, Badermeister Schmuck, für ein Brot ohne Marken 10 Mark verlangt und gezahlt und dann kühnte sich der Herr noch: „Ich werde noch ganz gerne einmal Sand freffen.“ Darum Kampf dem profitkapitalistischen Wucher. Genossen schließen wir unsere Reihen und bekämpfen wir dieses System. Auch ihr, die ihr noch abseits steht, schließt euch an.

## Aus dem Osten.

**Marienburg.** Eine jugendliche Diebesbande hatte sich in der in Verfall kommenden Turnhalle des Gymnasiums eingerichtet, wo sie ihre auf den Raubzügen gekohlenen Sachen aufbewahrten und ihr Nachhaken ausschlugen. Der Führer dieser Bande, die aus acht Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren bestand und sich den Namen „Klub der Lebendigen“ beigelegt, war ein 18jähriger Schwab, der die Jungen zum Diebstahl anstiftete. In den verschiedenen Geschäften wurden Waren gestohlen, die er in Geld umsetzte. Aus der Turnhalle entwendeten sie, was nicht mitgenommen werden konnte. Sämtliche Eisenstücke und Elektrodrähte entfernten sie ab und schafften alles zum Altmetallhändler, um sich Geld zu machen.

**Röhlingsberg.** Streik der Rbdt. Arbeiter. Die Arbeiter aller städtischen Betriebe sind gestern vormittag um 10 Uhr in den Streik getreten, da ihnen auf Grund eines Entschlusses in Berlin nur eine 30prozentige Erhöhung der Löhne vom 1. Mai bewilligt wurde, während in den

anderen Betrieben eine solche von 50 bis 60 Prozent erfolgt ist. Vom Streik werden betroffen: die Straßenbahn und das Elektrizitätswerk, das Wasserwerk, das Gaswerk, das städtische Rathaus und die Werft. Die Notstandsarbeiten werden jedoch ausgeführt. Als solche wurden bezeichnet, die Fütterung der Pferde in den Veterinär, die Aufrechterhaltung der Unterfütterung im Gaswerk, damit die Betriebsanlage nicht zerfällt wird, die Abgabe von elektrischem Strom und Gas für die Krankenanstalten, die völlige Abgabe von Wasser an das gesamte Festungsgebiet. Der Streik dürfte sich auch auf die Provinz ausbreiten und ist bereits in Jankowitz, Kienstein, Döl, Gumbinnen, Marienburg, Elbing und L. a. a. ausgebrochen.

**Röhlingsberg.** Schwere Pressefäden. Bei einer Protestkundgebung anlässlich der Ermordung von Garrel, kam es zu Ausschreitungen, die Gegenstand einer anerkennenden Verhandlung vor dem Schwurgericht waren. Drei Tage vor der Verhandlung in diesem Strafprozeß erschien in der „Röhlingsberger „Neuen Post“ ein Artikel, der Teile aus der Anklageschrift zu dem damaligen Strafprozeß nebst entsprechenden Regeltbemerkungen enthielt. Darauf wurde gegen den verantwortlichen Redakteur Friedrich Fischer, auf Grund des § 17 des Preßgesetzes, der die Veröffentlichung einer Anklageschrift unter Verletzung des Schwerebendes Strafverfahrens verbot, Anklage erhoben. F. wurde vom Schöffengericht zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Berufungsinstanz macht F. zu seiner Entschuldigung u. a. geltend, daß in dem Artikel seiner Zeitung nur die Namen der einzelnen Angeklagten und die ihnen zur Last gelegten Vergehen angegeben worden seien. Es könne hier also nur von Teilen einer Anklageschrift gesprochen werden. Es habe sich nämlich um eine Aufschrift an die Redaktion gehandelt, aus der er nicht habe ersehen können, daß zu ihrer Abfassung ein amtliches Schriftstück benutzt worden ist. Demnach würde nur eine Fahrlässigkeit im Betracht kommen. Die Strafkammer verwarf jedoch die Berufung.

**Münster.** Die Folgen des Wuchers. Die Münchener Arbeiterbewegung gibt bekannt, daß die Arbeiter, da infolge der Preissteigerung die Kaufkraft in allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich nachgelassen hat, die Geschäfte nur noch einige Tage in der Woche öffnen werden.

**Wolke.** In den Grund geböhrt. Der Tourdampfer „Ettlin“ fuhr Montag nachmittag am Seehafen anlagend auf einen Schiffsplatz. Der herrschende Sturm trieb den Schiffsplatz auf den Dampfer, so daß der Zusammenstoß unvermeidlich war. Der mit Kreuze beladene Kahn wurde in den Grund geböhrt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Röhlingsberg.** Die Ueberschwemmung in den Parochengemeinden ist eine verheerende Wirkung auf den Verkehr aus. Die einzelnen Gehöfte sind nur mit Mühen zu erreichen. Die Ernte ist vollkommen vernichtet. Da die Not der Bevölkerung außerordentlich groß ist, bereiten Vertreter der Regierung und der Landwirtschaftskammer das Ueberschwemmungsgebiet, um geeignete Maßnahmen für eine Hilfsaktion zu treffen.

**Frankfurt.** Raubüberfall. An einem der letzten Tage wurde der Metzgermeister Arthur Fischer aus Frankfurt, als er mit seinem Wagen am Rheinkanal über Land fuhr, auf der Aulander Chaussee von zwei Banditen überfallen. Diese bedrohten ihn mit dem Revolver und verlangten die Herausgabe seines Geldes. F. übergab ihnen dieses dann auch in Höhe von etwa 2000 Mark. Ein Beamter der Polizeipolizei nebst dem Förster, dem Wachtmeister und dem Ueberfallenen nahmen die Verfolgung der darauf schuldigen Verbrecher auf. Diese wurden von drei Telegraphenarbeitern angefaßt. Als diese ihnen ein „Gast!“ entgegenriefen, gab einer der Verbrecher einen Schuß auf die Arbeiter ab, der aber fehlging. Einer der Arbeiter erlitt den Schuß und verunmündete den einen Verbrecher so schwer, daß er mehrere Stunden später verstarb. Der andere wurde festgenommen.

## Aus aller Welt.

**Ein Munitionsdapot infolge Dige explodiert.** In Kocian bei Putzsch ist infolge außerordentlicher Hitze in einer Kaserne durch Selbstentzündung ein Munitionsdapot explodiert. Das Unglück forberte sechs Tote und zehn Verwundete. Der Materialschaden überschreitet 4 Millionen

Frau Eils hand vor ihr. Frau Eils mit schön gebranntem Haar, strahlenden, hochbackigem Schuwerk und einer kostbarfarbigen Seidenbluse.

„Kommen Sie mit, Venita.“ sagte sie „Du wachst man hier Trübsal blasen? Ich gebe ins Kino.“

„Ins Kino?“ — Venita's Herz schlug höher.

Sie war noch nie in einem Kinotheater gewesen, nur, wenn sie an einem vorüberging, dann lauten sich dort die Menschen vor großen, zerschmetterten Plakaten, die aufreizende Aufschriften trugen, und wenn die Türen geöffnet wurden, so drang ein Strom von Licht und Wärme heraus. Es war da drinnen wie ein Land der Verheißung für das Mädchen, das nie Geld genug in Händen hatte, um sich solche Genüsse zu erlauben. Das fiel ihr auch jetzt auf, wenn sie nach dem ersten Aussehen.

„Ich kann nicht mit, ich habe kein Geld.“ sagte sie bedrückt.

Die Eils lachte. „Was machst du?“ sagte sie. „Man muß ja nicht alles schreiben. Du bist mir's später wieder, wenn du erst keinen Braten hast.“

Sie sah dem Mädchen die Arbeit aus den Händen. „Du bist aber glücklich.“ bewunderte sie. „Kannst du mir etwas weiter machen, wenn's hell ist, jetzt komm' mir!“ Venita sah dem Mädchen halb zweifelnd nach.

„Was wird denn dann lauten?“ meinte sie.

Es war Charakteristik für die Verhältnisse in dieser Gegend, daß sie nicht laute. Was wird meine Mutter dann lauten, wenn sie wieder kommt?“ Es war nur noch, die der jüngeren Schwester half, deren Mißbilligung sie fürchtete, weil solche Mißbilligung immer gerecht war, und weil die Schwestern einander liebten.

Aber noch war weit entfernt. Vielleicht erfuhr sie es gar nicht. Man mußte ja nicht alles schreiben. So kuckte Venita die bis dahin ihre Schritte nicht aufmerksamer hatte.

Venita war eine fleißige, tolle Eils sah sie und sagte ihr, sie solle sich auf die Arbeit ansetzen. Venita sah sie an und sagte: „Du bist aber glücklich.“ bewunderte sie. „Kannst du mir etwas weiter machen, wenn's hell ist, jetzt komm' mir!“ Venita sah dem Mädchen halb zweifelnd nach.

„Was wird denn dann lauten?“ meinte sie.

Bei. In der Stadt Kocian sind durch die ungewohnte Gewalt der Detonation alle Fensterheben zertrümmert. Diese Explosion setzt auf Neuz, wie gefährlich die Anlage von Munitionslagern im allgemeinen und in der Nähe von Städten im besonderen ist. Für Danzig ist dieses Unglück ein neuer Grund, auf die schleunigste Entfernung des polnischen Munitionslagers im Hafen zu drängen, da die Gefahr einer Explosion aus denselben Gränden wie im obenstehenden Fall durchaus nicht unmöglich ist. Oberwollen die verantwortlichen Stellen, allen voran der Oberkommissar, damit so lange warten, bis es eines Tages zu spät sein wird?

Cholerafälle sind in Südrussland infolge Einschleppung durch Matrosen vorgekommen. Auch in Butareff, Saloniki und Gattere wurde eine Anzahl Cholerafälle festgestellt.

Zusammenstoß zweier Waggons. Am Nachmittag des 31. Juli stießen in der Nähe von Tarbes zwei mit Waggons beladene Züge, die von Angler kamen und nach Bourges gingen, zusammen. Mehrere Waggons wurden vollständig zertrümmert. Bis jetzt sind über 40 Tote und über 50 Verwundete festgestellt worden.

Katastrophale Wolkenbrüche in China. Aus Peking wird gemeldet, daß Wolkenbrüche von ungeahnter Heftigkeit über den Provinzen Nordchina niedergegangen sind. Die Wolkenbrüche, die bereits seit acht Tagen andauern, haben in Peking bereits 1800 Häuser zerstört.

Ein Auto vom Juge überfahren. In Doergenhafen bei Soverberda erlitt bei einem Bahnübergang ohne Schranken die Maschine eines Sonnerautes das Automobil des Fabrikbesizers Schnabel-Sprenger, das in einen Zumpf geschleudert wurde. Der Fahrer war sofort tot. Seine Gattin, ein weiterer Fahrgast und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Der Chauffeur erlag bereits seinen Verletzungen.

Schieber-Extravaganzen. Die Postverwaltung hat in Thüringen zum ersten Male den Versuch gemacht, besonders Ausfahrtspostwagen, sog. Klubseilwagen, zu Gesellschaftsfahrten im Thüringer Walde laufen zu lassen. Der Andrang zu diesen Wagen soll sehr stark sein.

Verdauungsstörungen in Hamburg. Nach dem Genuß von rohem Pferdefleisch erkrankten in Hamburg sieben Personen. Sie mußten unter schweren Vergiftungserscheinungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Ein großes Erdbeben stunden nach Mitternacht aus Newyork. Geologen der Universität von Philadelphia für den nächsten Monat an. Es soll im Gebiet von Ungarn ausbrechen und sich über ganz Mitteleuropa, Südeuropa, Nordafrika, Kalifornien und Asien ausbreiten.

## Veranstaltungs-Anzeiger

**Verein Arbeiterjugend Danzig:**  
Heute, Mittwoch, den 2. Aug., abends 7 Uhr, im Heim, Weidengasse: Vortrag des Gen. Maslow „Jugend und Partei“.

**SPD. 9. Bezirk.**  
Donnerstag, den 3. August, abends 7 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums, Winterplatz: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag: Die Sozialdemokratie als Machtfaktor. Ref.: Gen. H. Bartel, Röhlingsberg. 2. Vereinstagungsangelegenheiten. — Um 8 Uhr: Sitzung der Bezirksleitung beim Gen. Lehrend, Petershagen h. d. Kirche 9, II.

**Jungsozialistengruppe.**  
Donnerstag, den 3. August, abends 7 Uhr im Heim der Arbeiterjugend (Mitterkaferne): Vortrag des Genossen Siegmeyer: „Wie sieht es heute in Griechenland aus.“

**Zentralverband der Angestellten.**  
Jugendgruppe. Donnerstag, den 8. im Gewerkschaftshaus, Sevelinsplatz 1/2, Zimmer 50: Heimabend.

**Gesangverein Freier Sänger:**  
Donnerstag, den 3. August, abends 7 Uhr, in der Aula Schriewerbergasse: Generalversammlung.

Liebe Mutti, noch einmal laß uns auf den Dominik Karrenwall gehen, um das kleine Wunderprinzchen Elisabeth zu sehen. Sie ist so goldig! Sie ist dort mit dem Obwonnenschen Monal zusammen in Georg Eijermanns Welt-Attraktions-Schau zu sehen

## Die Frauen aus dem Alten Staden Nr. 17

33) Von Hans Lehmann.

Ein Mädchenbera ist ein seltsam Ding, noch verzauberter, noch tragbarer als andere Menschenbera, noch leichter, noch bauschvoller, noch schmückender, noch träumerischer als Herzen, die nicht mehr so als Knochen, die sich erschließen will das Altes erleben. Alle Herzen können ebenso tief, ebenso warm fühlen, auch ebenso innig froh, ebenso bewegt traurig sein, aber in ihrem Äußeren, auch bei dem ungeschmückten Herzen, in mehr Wirkliches, mehr gehaltene Reife. Es umschließt sie nicht ein dauerndes Äußeres, wie es Knochen in lauer Sommerwärme umschließt, und sie tragen heller die grauen Tage, denn sie haben schon viele grauen Tage kommen und gehen sehen. Und sie wissen, daß wohl noch viele kommen und gehen werden, ehe ihr Schicksal endet. Aber die, baldes, trables, strahlendes kleines Mädchenbera, du verläßt, wenn dir zum ersten Male die Sonne sinkt. Du wirst krank und müde und widerstandlos in der grauen Luft, deren Stille manchmal den Altenden gut tut.

Armed, armes, dummes Mädchenbera!

Venita hatte Walter lieb, aber sie war sehr naem

Es war eine Abendstunde.

Das Mädchen saß in ihrem Zimmer. Sie saß in den Gedanken einen leeren Stuhl, den Hans seitdem hatte aus Versehen. Es waren kleine Mädchen mit weissen Fräulein daran, und sie hatte sie ein für ein Einzelnen mit vielen kleinen, bunten Feldentwürfen. Ein anderer Mädchen blühte unter ihren Wimpern.

Die weiße Rose war heute nicht hier. Die alte weiße, daß sie Frau Grete in letzter Erinnerung nicht hatte, da es so vieles zu bedenken gab für eine aufmerksame weiße Rose. So war sie bei Frau Grete geblieben, und Frau Grete allein.

Es wachte an die Tür.

„Wer ist?“ rief das Mädchen einmütig, denn ein Besuch in dieser Stunde war etwas ganz Ungewöhnliches.

Schade, daß es so dunkel ist. Es ist ein ordentlicher Spaß, mit einem so hübschen Mädchen zu gehen.“

Venita lachte froh. Frau Eils sagte ihr nichts Neues. Es sagten ihr das alle, nicht zum wenigsten ihr eigener Spiegel. Es war der ganze Glanz, die ganze Reinheit der ersten Mädchenjugend über ihr.

Sie gingen. Vor dem Eingang des Kinotheaters, den ein Kranz bunter Lampen umrahmte, drängten sich Frauen, halbwüchtige Anaben und Männer in selbgrauner Uniform, um eine Eintrittskarte zu erhalten. Frau Eils hatte ihre Karten schon in der Tasche, sie konnten sofort hineingehen. „Wenn ich aber nun nicht mitgegangen wäre, was hätten Sie mit der zweiten Karte gemacht?“ fragte Venita erstaunt.

Frau Eils lächelte ein wenig. „Ich wußte schon, daß du kommen würdest.“ dachte sie. Laut aber sagte sie: „Dann hätte ich eben eine andere mitgenommen, vielleicht die Verta Red oder die Marika. Sie kommen alle gern.“

Als sie sich niederließen, war es noch hell. Die Bühne war durch einen Vorhang abgeschlossen. Venita blühte sich in dem Raume, der sich roth füllte, um. Die meisten kamen zu zweien, Mann und Frau, Mann und Mädchen in Pärchen. Doch manchmal kam auch ein Trupp Frauen, ein Trupp Männer einzeln. Sie lachten und sahen sich nach bekannten Gesichtern um oder nach solchen, die eine Bekanntschaft verlohnten.

Venita wunderte sich, daß sie selbst und Frau Eils an den besten Plätzen in den besten Reihen saßen.

Frau Eils lachte.

„Heute schon, dann immer nobel.“ sagte sie. „Was kann das schlechte Leben nützen?“

Es war das eine leichtfertige Redensart, die damals überall im Schwange war und auch bis zu der Frau von Nummer 17 den Weg gefunden hatte.

Frau Eils war nicht die einzige, die sie in die Tat umsetzte.

„Dann kommen an dem dunklen Vorhang leuchtende Buchstaben vor.“ sagte sie. „Auf die Buchstaben, auf ein vorübergehendes Licht, um Aufmerksamkeit zu machen. Dann schaute sich der Zuschauer um.“

„Nicht sehen und nicht verstehen.“



# Volkswirtschaftliches.

Die Handelsperre für deutsche Waren in Australien ist mit dem 1. August abgelaufen. Bereits vorher ist jedoch der Dampfer „Matimo“, der 100 Tonnen deutscher Waren enthält, in Melbourne gelandet. Die Waren bestehen hauptsächlich in Porzellan, optischen Instrumenten, Textilmaschinen und Spielzeugen. Es ist die erste Ladung deutscher Waren seit August 1914.

Der deutsche Holzmarkt. Am ostdeutschen Holzmarkt sind die Bestände an Schnittholz allmählich gering geworden. Diejenigen Sägewerksbetreiber, die noch über unverkaufte Vorräte verfügen, sind nicht geneigt, an Verkäufen Stellung zu nehmen. Sie rechnen mit einem weiteren Steigen der Preise. Auch im Walde werden riesige Preissteigerungen erwartet. Ein Wagon Stamm s. B. kostet 150 000 Mark. Die Fischereien können infolgedessen vielfach nicht mehr eine Wagonladung bringen. Besonders gestraut ist Hopt. Jedoch

sind die Vorräte darin gering. Der Eisenmarkt ist besonders lebhaft, Erle wird gesucht. Infolge des katastrophalen Marktsturzes ist die Kaufkraft gewachsen. Es wird ernstlich erwogen, ob man nicht, wenn sich die Verhältnisse zuspitzen, auch wie in anderen Zweigen des Wirtschaftslebens, gleitende Preise einführen sollte. In Hannover und Württemberg sind die Vorräte knapp, die Kaufkraft ist sehr stark und die Preise sehr festliegen. Das Rohholz wird knapp, die Termine sind meist beendet. Eine Einfuhr aus dem Auslande wird bei dem Stand der deutschen Valuta als unmöglich bezeichnet.

Die Beschäftigung der deutschen Eisengießereien war nach einem Verfall des Vereins Deutscher Eisengießereien im zweiten Vierteljahr 1922 in allen Teilen des Reiches auf. Die Eisengießereien waren aber nicht imstande, ihre Leistungsfähigkeit zu auszunutzen, weil sich im letzteren Monate Mangel an Rohstoffen und Abwanderung von Arbeitern bemerkbar macht. Insbesondere hat das Bau-

gewerbe starke Anziehung auf die Arbeiter und sogar auch auf die Farmer ausgeübt. Für die Ausfuhr fallen einige Länder vollkommen aus, weil dort schon die Preise höher sind als die deutschen Inlandspreise. Nur nach dem Osten konnte die Ausfuhr wesentlich gesteigert werden. In Süddeutschland stand das zweite Vierteljahr gleich dem vorhergehenden im Zeichen der Hochkonjunktur. Im Osten ist die Rohstoffversorgung durch die Abrechnung Ober-Ostens besonders schwierig. Auch die Abfahrtsmöglichkeiten sind durch das Auseinanderreißen der zusammengehörigen Wirtschaftsgebiete und die großen Erhöhungen der Frachtkosten weit ungünstiger geworden. Besonders die Viehzüchter für landwirtschaftlichen Maschinenpark klagen vielfach über Mangel an Aufträgen. Der Ausblick auf die kommenden Monate ist zweifelhaft.

Verantwortlich für Politik Ernst Loos, Danzig; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, Danzig; Inserate Anton Finken, Danzig. Druck von J. Wehl u. Co., Danzig.

## Wilhelm-Theater

Langgarten 31.

Heute, Mittwoch, den 2. August:

Anfang 8 Uhr

Zum 1. Male:

### „Die Dame vom Circus“

Operette in 3 Akten.

Morgen, Donnerstag, d. 3. August

### „Die Dame vom Circus“

Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt von 10 bis 4 Uhr täglich

### „Libelle“

Musik, Gesang, Tanz.

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Van Freilicht Danzig

Am Montag, den 7. August 1922, 7 Uhr abends findet ein neuer

### Vortrag

des Besingungslehrers Prof. Hojberg d'Arguto in der Aula der Petri-Kirche, Sanjaplatz, statt.

Sämtliche dem Gau angeschlossene Vereine haben mit ihren Mitgliedern vollständig zu erscheinen. — sehr wichtig!

Oskar Prillwitz, Danzig.

## Trinkersfürsorgestelle

Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag von 3-6 Uhr nachm. in der Wiesenhalerne, Flügel A, Eingang Waßplatz, Hochpartierre, Zimmer 13. (6995)

Wohlfahrtsamt, Abt. III.

## Bahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen in einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte. Gold-Kronen usw. unter voller Garantie.

Dankschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

### Institut für Zahnleidende

Telef. Pfefferstadt 71. Telef. 2621

Durchgehende Sprechzeit von 8-7 Uhr.



## Germania-Fahrräder

unabhängig, deutsche Präzisionsarbeit, sehr preiswert!

Fahrradmäntel, Schläuche, sowie sämtliche Fahrradartikel unter Tagespreis.

Bernstein & Comp., G. m. b. H., Danzig, Langgasse 80.

Alleinvertrieb der Germania-Fahrräder und Raumann-Maschinen für den Freistaat Danzig und Polen.

## Robert Ehmann

Altstädtischer Graben 3

neben der Tabakfabrik M. A. Hasse.

Tuch-, Manufaktur-, Kurz- und Wollwaren

Anfertigung eleg. Herrengarderobe nach Maß

Damen-Kostüme und Mäntel.

Solange alter Vorrat, noch günstige Kaufgelegenheit zu niedrigen Preisen.

## Internationaler Artisten-Verband

Sicher wie Gold v. 1891

Sektion Danzig Vorstand: Hauptst. Leipzig

Ehrenpräsident Dinsch, Ehrenmitglied Paul Braun, I. Präses, Leo Orgon, II. Präses

## Wilhelm-Theater

Langgarten 31 im Garten und Theatersaal Langgarten 31

Sonnabend, 5. August 1922. Anfang 4 Uhr. nachm.

Der große

## Hilfs-Festtag

zum Besten der Hauptnotfall-Unterstützungskasse, Lungenheilstätte Jenkau und der Banner-Kasse

Von nachmittags 4 Uhr ab im festlich geschmückten Garten (bei schlechter Witterung in der Libelle).

Großes Konzert der Schupo-Kapelle

sowie Kabarettvorführungen erstkl. Künstler u. Künstlerinnen

Dominiks-Belustigungen aller Art

Abends 8 Uhr im Theater-Saal Große Fest-Operetten-Vorstellung

## Die Dame vom Circus

Operette in 3 Akten. Regie: Hr. Stettner

mit Fest-Ball Tombola

nachfolgendem u. weiteren Überraschungen

Das Fest-Komitee.

Billet-Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, bei sämtlichen Mitgliedern und im Theaterbüro im Wilhelm-Theater. Eintritt für das ganze Fest, einschließlich Nachmittags, Abend u. Festball:

Logen 60 Mk., Orchestersessel 50 Mk., Parkett 40 Mk., 1. Sperrsitze, Mittelgalerie 30 Mk., 2. Sperrsitze 25 Mk., 2. Rang 15 Mk. und Galerie 15 Mk. berechneten nur zur Vorstellung.

## Für alle Leser der Volksstimme!

Unsere Leser können in unseren Filialen sowie bei den Zeitungsträgern oder in unserer Buchhandlung die hochinteressante reich illustrierte Monatschrift „Welt und Wissen“ bestellen. Welt und Wissen erschließt eine große illust. Hausbibliothek denn sie bringt, leichtverständlich und hochinteressant für Jedermann die Wissenschaft der ganzen Welt in Wort und Bild gegen die kleine Vergütung von monatlich nur 5 Mark.

Jedes Heft, reich illustriert, mit Umschlag 36 Seiten stark, bringt 15-20 Artikel von ersten Fachleuten. Folgende Wissenschaften werden darin behandelt:

- |                                 |                      |
|---------------------------------|----------------------|
| 1. Länderkunde                  | 14. Maschinenbau     |
| 2. Reisebeschreibung            | 15. Elektrotechnik   |
| 3. Meereskunde                  | 16. Bauwesen         |
| 4. Tierkunde                    | 17. Bergbau          |
| 5. Entwicklg. Geschichte        | 18. Luftschiffahrt   |
| 6. Bau des menschlichen Körpers | 19. Photographie     |
| 7. Pflanzenkunde                | 20. Kulturgeschichte |
| 8. Mineralkunde                 | 21. Altertumskunde   |
| 9. Geologie                     | 22. Kunstgeschichte  |
| 10. Chemie                      | 23. Völkerkunde      |
| 11. Physik                      | 24. Wirtschaftslehre |
| 12. Himmelskunde                | 25. Gesundheitslehre |
| 13. Erfindungen                 | 26. Gartenbau        |
|                                 | 27. Tierheilkunde    |

Wissen ist Macht! - Wissen macht frei!

Kein Leser der Volksstimme versäume zu bestellen

Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit Wohnungsangabe unter diesen Bestellzettel und geben Sie denselben wie oben angegeben ab oder senden Sie den Bestellzettel als Drucksache im Briefumschlag an uns ein. Unsere Postabonnenten können Welt und Wissen bei der Post bestellen.

### Bestellzettel

An die Buchhandlung der Volksstimme Danzig, Am Spandhaus 6.

Ich bestelle hiermit, bis Abbestellung von mir erfolgt, die illustrierte Monatschrift „Welt und Wissen“ zum Preise von 5 Mark für jedes Heft.

Name:

Ort, Str. u. Nr.:

## 1 Bohrfutter

(neu) mit 25 mm Schaft billig abzugeben. (†) Maschinengasse 6 II.

## Gr. Reifekorb

zu verkaufen. Von wem sagt die Expedition der Volksstimme. (†)

Habe eine gute haltene

## Nähmaschine

zu verkaufen. M. Fuchs, Gr. Mühlengasse 20 II. (†)

Habe einen gut brennenden

## Grudeofen

weg Raumangel zu verk. Von wem, sagt die Exped. der Volksstimme. (†)

Eleg. Kinderbettstellen

mit Matratze zu verkaufen. Beschäftigung von 4-6 Uhr. (†) Kaszubische Markt 13 II.

Zwei gang are

## Wand-Uhren

zu verkaufen. Breckoff, Barthol. Kirchgasse 18, I. (†)

## Ein Waschtisch

mit Marmorplatte zu verkaufen. (†) Woyke, Kwegg-Gasse 6 II.

## Ausg. Kinderbett

mit Matratze u. 1 Kissen billig zu verkaufen. (†) Ugl. Johannistal 15, II.

## Sofa

billig zu verkaufen. Angebote unter E. 502 an die Exped. der Volksstimme. (†)

Alteiderkrank, Veritko, Tische, Stühle, Waschkom., Sofa, Reg. Uhr, Betten, Bilder.

Zapfengasse 8, I Tr. I.

Verst. Zimmerhandwerkzeug, Drehel, Raubbank, Stemmleisen, Hobel usw. zu verk. Langgart. 12, Hofl. Mierau.

Plüschgarnitur, Veritko, Tisch, Stühle und Nähstisch billig zu verkaufen. Schwark, 3. Damm 140 I.

## Die Mündler

## „Jugend“

erscheint monatlich zweimal

in Doppelheften am 1. u. 15.



Überall zu haben!

Bezugspreis vierteljährlich M. 55.—

Einzelpreis der Nummer . . M. 10.—

## Stroh-Panama-Valour-Filz-Hüte

für Damen und Herren

werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit

umgepreßt, gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhut-Fabrik

Hut-Bazar zum Strauß

Annahmestelle nur Lawendalgasse Nr. 6-7. (gegenüber der Markthalle). (4352)

## Danziger Schuhfabrik

Altstädtischer Graben 52, am F. schmarkt

Arbeitsschuhe, Sandalen, Straßenschuhe

Reparaturen 6744

Kauft in der Fabrik

## Briefmarkenankauf.

Wir suchen aus dem Verkehr gesammelte Danziger Marken in allen Arten zu kaufen und zahlen für Stücke im Nennwert von 5 Pfg. bis 60 Pfg. 80% Nennwert; 75 Pfg. bis 4.- Mk. 50%, darüber 40%.

Wir suchen dringend alle älteren Ausgaben, sowie Wappen I. Ausg. Angebote mit Preis erbeten. Kassaregulierung umgehend. Karl Walter, Marken an groß u. on detail. Wschaffenburg, (Bayern) Wabersbergerstraße Nr. 7.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Danzig.

Sofort wird ein Geschäftsführer gesucht.

Bedingung für die Bewerber 10jährige aktive Mitgliedschaft im D. M. A., Fähigkeit zum Verhandeln mit Behörden und Unternehmer, Rede- und Schriftgewandtheit, Kenntnisse des Massenwesens sowie Erfahrungen in der modernen Gewerkschaftsbewegung. Gehalt nach den Beschlüssen des Verbandstages und der zentralen Verbandsinstanzen. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind bis 7. August abends 5 Uhr an Arczynski, Sewellusplatz 1-2, einzureichen. (6994)

## Gelernter Maschinenführer als Chauffeur

habe Führerschein 3. b. Angebote unter E. 453 an die Exp. Volksst. (†)

## Chauffeurstelle

sucht gelernter Schlosser. Führerschein vorhanden. Angebote unter E. 503 an die Exp. d. Volksstimme. (†)

## Gelernter Seizer

sucht Stell., auch a. Wächter. Hermann Engler, 16991 Neue Schich-Kolonie 3, 2.

## Jung. Stenotypistin

sucht Stellung. Angeb. u. E. 478 a Exp. d. Volksst. (†)

15jähr. Mädchen achtbar. Elternsucht Beschäftigung. al. melch. Art, auch a. Lehrh. (Wst. Fähr. vorb. Ang. unt. V. 497, an die Exped. der d. Exp. d. Volksstimme. (†)

## Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. unter E. 497 an die Exp. der Volksstimme. (†)

Bernsteinbetten a. Privatbesitz zu kaufen gel. Ang. u. E. 460 Exp. Volksst. (†)

## Lange Stiefel

Größe 43-44 und Cape zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition der Volksstimme. (†)

Größ. Spiegel, Sofa, Tisch, Ainderbettgestell zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 434 an die Exp. Volksstimme. (†)

1 Dauerbrandofen mit Luftventilation noch gut erhalten und 4-röhd. Handwagen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. V. 477 an die Exped. der Danziger Volksstimme. (6976)

Chaiselongue, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. 499 an die Exped. der Volksstimme. (†)

1 kleiner eis. Ofen zu kaufen gesucht. Offert. unter: 506 an die Exped. der Volksstimme. (†)

## Bettgestell

mit Matratze zu kauf. gel. Angeb. unter E. 507 a. d. Exp. der Volksstimme. (†)

## Bohrungstauch!

Eine Wohnung a. 13 Zimmer, Kabinett, Küche, Keller u. Boden zu tauschen gesucht. Von wem sagt die Exped. der Volksstimme. (†)

## Wohnungstausch

Danzig-Berlin, 2 Zimm., Wohn. eotl. 1 Zimmer u. Küche, besgl. Umzugsbed. in Wagg. nach Berlin baldigst gesucht. Offerten unt. V. 505 an d. Exped. der Volksstimme. (†)

## Helle Wohnung

Stube u. Küche, in Schildh zu tauschen gesucht. Angeb. unt. E. 483 an die Exped. der Volksstimme. (†)

## Dhra. aus Stube, Küche, Keller, Stall u. klein. Stall, monatl. 20 M., gegen Stablwohnung zu taufch. gesucht.

Angeb. unt. E. 482 an die Exped. d. Volksstimme. (†)

## Kleine Werkstatt

oder Keller m. Feuerungsanlage gel. Offerten unt. V. 485 an die Expedition der Volksstimme. (†)

## Polsterwerkstatt

sucht sofort. Nähmaschine zu hoch. Preis. Angeb. unt. V. 487 an die Exped. der Volksstimme (6982)

## Leeres Zimmer

vom 1. 9. zu mieten gesucht. Angeb. unt. E. 491 an die Exped. der Volksstimme. (†)

## Frau oder Mädchen

findet Aufnahme als Mitbewohnerin Schüsselbamm 37 II

## Jung. Hund entlaufen

(Terrier), 29. 7. abds. von Ziegankenberg, Gelb, schw. Brust, gestufte Ohren u. Schwanz weg. Belohnung abzugeben. R. Saurin, Weinbergstr. 15 a II. (†)

## Schwack.

Junger Hund entlaufen (Terrier), 29. 7. abds. von Ziegankenberg, Gelb, schw. Brust, gestufte Ohren u. Schwanz weg. Belohnung abzugeben. R. Saurin, Weinbergstr. 15 a II. (†)

## Wohlfühlend

berichtet verbildend Gollwitzer

Doppelhart, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien

berichtet verbildend Gollwitzer

Doppelhart, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien

berichtet verbildend Gollwitzer

Doppelhart, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien

berichtet verbildend Gollwitzer

Doppelhart, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien

berichtet verbildend Gollwitzer

Doppelhart, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien

berichtet verbildend Gollwitzer

Doppelhart, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien

berichtet verbildend Gollwitzer